

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

## Die Artikel im „Reichsanzeiger“ und in der „Kreuzzeitung“.

Der bekannte Artikel des „Reichsanzeigers“ gegen die „Kreuzzeitung“ ist nach einer zuverlässigen Meldung der „Nat.-Ztg.“ der Initiative des Kaisers entsprungen. Für uns ist es gleichgültig, ob das zutrifft oder ob der Kaiser nur einem Wunsche des Fürsten Bismarck nachgegeben hat. Jedenfalls hat der Kaiser den Artikel gebilligt, und darauf allein kommt es an. Es wäre eine Thorheit, diese Thatsache irgendwie verdunkeln zu wollen. Wir erinnern dabei an das Folgende: Kurz nachdem der Kaiser die Breslauer wegen der guten Wahlen (Cartellwahlen) öffentlich belobigt hatte, fand eine Reichstagswahl daselbst statt. Bei dieser Wahl gelangten die Cartellbrüder nicht einmal in die Stichwahl mit einer der beiden „reichsfeindlichen“ Parteien (Freisinnigen oder Socialdemokraten), was ihnen bei früheren Wahlen stets gelungen war.

In dem Artikel des „Reichsanzeigers“ heißt es u. A., der Kaiser gestatte keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Wie wir richtig prophezeit haben, stellt sich die Cartellpresse so, als ob sie dieser Sache nichts angehe. Die „staatsbehaltenden“ Parteien, d. h. die Cartell-Parteien besitzen nach der Cartellpresse das kaiserliche Ohr. Es erinnert das an die letzten Reichstagswahlen und die damals aufgestellte These, daß derjenige Beamte oder Kriegerveteran, welcher Cartell-Politik treibt, keine Partei-Politik treibt, daß aber derjenige in diese Sünde verfällt, der freisinnige, ultramontane oder socialdemokratische Politik treibt. Das Cartell ist keine Partei und treibt keine Politik: darum bezieht sich das kaiserliche Wort nicht auf das Cartell. — Wir sind damit sehr zufrieden. In der That, das Cartell ist keine politische Partei mehr, sondern der servile Knecht der Regierung, eine einfache Besatzungs-Maschine, die stets so functionirt, wie Fürst Bismarck es will. Solche Herren kann aber das Volk zur Vertheidigung seiner in schwerem Kampfe erworbenen Rechte nicht brauchen.

Die Kundgebung im „Reichsanzeiger“ zieht unerwartete Folgen nach sich. Unmittelbar nach Erscheinen des „Reichsanzeigers“ sollte im conservativen Bürgerverein „Moabit“ von dem Vorsitzenden Major z. D. Scheibert ein Vortrag über Steuerreform gehalten werden. Der Vorsitzende, der den Verein vier Jahre hindurch geleitet, erklärte aber, daß er ein Gegner des Verwischens der Parteien sei, wie es neuerdings in dem Cartell angestrebt und deshalb von der conservativen Presse angefochten wurde. Die Mittelparteien wollten ernten, wo die Conservativen seit Jahren gesät hätten. Sein ausgeprägter Royalismus zwinge ihn als gehorsamen Diener des Königs, nach dessen Allerhöchster Kundgebung sich von der politischen Agitation zurückziehen. Er lege daher selbstverständlich seinen Vorstoß nieder. Den Bemühungen einzelner Mitglieder gegenüber, den Entschluß zu ändern, blieb der Vorsitzende fest.

Getreu ihrem Namen, kriecht die „Kreuzztg.“ gegenüber dem Artikel des „Reichsanzeigers“ über das Eintreten des Kaisers für das Cartell zu Kreuze. In ihrer ersten Nummer nach Erscheinen des Artikels des „Reichsanzeigers“ schwieg sich die biedere „Kreuzzeitung“ völlig aus, so sehr war ihr der Schreck in die Glieder gefahren. In der zweiten aber brachte sie das ihr im „Reichsanzeiger“ gefällte Urtheil zur Kenntniß ihrer Leser und bemerkte dazu Folgendes: „Unsere Stellung gegen die veränderte Bedeutung des Cartells hatten wir, auf sachliche Bedenken und gründend, aus fester politischer Ueberzeugung genommen. Se. Majestät der Kaiser und König steht nach den obigen im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichten Aeußerungen in diesem Cartell eine den Grundrissen seiner Regierung entsprechende Gestaltung. Wenn wir uns vor dieser Allerhöchsten Kundgebung beugen, so ist das nur die Konsequenz der gerade in jenen Artikeln von uns vertretenen Auffassung des Royalismus und ein selbstverständlicher Ausfluß unserer steten und unwandelbaren Achtung vor der Allerhöchsten Person.“ — Weniger will die Beugung der „festen, politischen Ueberzeugung“ und die Unterdrückung „der sachlichen Bedenken“ dem „Reichsboten“ gelingen, welcher sich

sonst stets in der Gefolgschaft der Kreuzzeitung bewegt hat. Der „Reichsbote“ meint, daß die Kundgebung des „Reichsanzeigers“ den Kaiser mit den Mittelparteibestrebungen identifice, was nicht recht im Einklang stehe mit der Versicherung, daß keine Partei sich das Ansehen geben dürfe, das Ohr des Kaisers zu besitzen. Der „Reichsbote“ findet dies „auch um deswillen bedenklich, weil ja doch immerhin die Möglichkeit gegeben ist, daß das Cartell bei den Wahlen eine Niederlage erleiden könnte. Dann wäre auch zugleich die Person des Kaisers in dieselbe verflochten, und außerdem könne die Kundgebung dazu führen, die Person des Kaisers in die Wahlagitation hineinzumischen, was schwerlich rathsam oder nach unserer Verfassung wünschenswerth wäre.“ — Die freisinnige Presse beurtheilt den Vorgang wie wir. Die freisinnige Partei wird durch keine Kundgebung des Monarchen in ihrer Ueberzeugung erschüttert und in ihrem Thun und Treiben berührt.

Eine interessante Enthüllung bringt die „Kreuzzeitung“, indem sie den Kampf gegen die officiële Presse wieder aufnimmt. Sie berichtet, daß, als die freisinnige Presse die bekannte Versammlung beim Grafen Waldersee am 28. November 1887 einer Kritik unterwarf, der damalige Vicepräsident des Staatsministeriums, Herr von Buttke einen Artikel für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zur Erwiderung hiergegen schrieb. Die Redaction der „Nord. Allg. Ztg.“ lehnte die Aufnahme dieses Artikels ab und brachte statt dessen ihrerseits unmitttelbar darauf in mehreren Leitartikeln heftige Angriffe gegen diese Versammlung. Die „Kreuzzeitung“ sagt hieran wörtlich das Folgende: „Als die Angriffe gegen die Versammlung am 28. November und ihre Teilnehmer bis zu dieser schmachvollen Niedertracht gesteigert waren, da erschien Graf Herbert Bismarck beim Prinzen Wilhelm, um die Erklärung abzugeben, daß sowohl sein Vater wie er selbst von diesen Vorgängen nur durch die Zeitungen erfahren und Niemand inspirirt hätten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ aber hat bis auf den heutigen Tag die schamlosen, durch jene Artikel hervorgerufenen Angriffe gegen die Person eines königlichen Prinzen und seiner erlauchten Gemahlin von ihren Hochthronen niemals abgeschüttelt.“

Die Geschichte der „Kreuzzeitung“ beweist, daß sie schon manches Mal abgerüffelt worden ist, um dann immer wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. So erinnert die „Voss. Ztg.“ daran, daß einst der einflußreichste Generaladjutant des Königs Friedrich Wilhelm IV., v. Gerlach, an den Chefredacteur der „Kreuzztg.“, am 31. Juli 1854 schrieb: „Ob der König eine „Kreuzztg.“ haben will, ist nicht entscheidend; will er es nicht, desto schlimmer; desto größer aber auch die Pflicht, sie ihm aufzubringen.“ Die „Kreuzztg.“ hat manchen harten Strauß mit Hinkeldey und Mantelöffel ausgefochten, ist mit Beschlag belegt und mit Entziehung des Postvertriebes beehligt worden, aber dennoch die Seele der „kleinen, aber mächtigen Partei“ geblieben. Sandten doch die Vorkämpfer der Rechten, unter ihnen Herr von Bismarck-Schönhofen, „auch ein „Pommer“, (der heutige Reichskanzler) dem Redacteur der „Kreuzztg.“ als Trost in seiner Leidenszeit die schönsten Zustimmungsdreschen und Ehrenbecher, und wußte doch die Umgebung des Königs die Ungnade, welcher die „Kreuzztg.“ verfallen war, auf — „Klatschereien“ zurückzuführen. Der Kreuzzeitungs-Redacteur Wagener hat am Ende seiner Laufbahn berichtet, daß die „Kreuzztg.“ nicht selten „auf die Gefahr hin, dem Könige persönlich zu widerstreben“, Opposition machen mußte; „doch hatten wir allerdings in der Regel die Genugthuung, daß die Differenzen nur von sehr kurzer Dauer waren und wir uns der Hoffnung hingeben durften, bald auch mit den persönlichen Intentionen der Krone wieder in vollem Einklang zu sein.“ Noch in frischer Erinnerung ist auch die Achtung, welche Fürst Bismarck gegen die „Kreuzzeitung“ am 9. Februar 1876 im Reichstag aussprach. Derselbe beehrte nach dem Erscheinen der neuen Aera-Artikel gegen die Minister Camphausen und Delbrück die „Kreuzzeitung“ der anonymen Verleumdung. Fürst Bismarck nannte die bezüglichen Artikel der „Kreuzztg.“ eine ehrlose Verleumdung, gegen die wir alle Front machen sollten, und niemand sollte mit einem Abonnement sich indirect betheiligen.

Schon zwei Monate darauf aber nahm die Politik des Reichskanzlers eine Wendung, welche Herrn Delbrück veranlaßte, seine Entlassung nachzusuchen. Nicht lange darauf schied auch Herr Camphausen aus dem Ministerium. Als dann bei den Reichstagswahlen 1878 die Liberalen die Mehrheit verloren hatten, steuerte der Reichskanzler in die Bahnen genau derselben Politik, welche die „Kreuzzeitung“ schon 1876 vertreten hatte. Wenn auch der Reichskanzler später die 1876 von ihm verurtheilten verleumdnerischen Artikel der „Kreuzzeitung“ nicht gebilligt hat, so hat er sich doch in der Sache die damals von der „Kreuzzeitung“ vertretene Politik vollständig zu eigen gemacht. Und es wird wieder so kommen, wenn es den Freisinnigen nicht gelingt, so viele Sitze im Parlament zu erobern, daß der Reichskanzler mit dem Cartell und der Kreuzzeitungs-Partei nicht im Stande ist, anti-liberale Ziele zu erreichen.

## Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar ist gestern Abend von Schwerin nach Potsdam zurückgekehrt.

— Gestern früh traf Prinz Heinrich auf der „Irene“ in dem italienischen Hafen Spezia ein.

— Die Zarenreise nach Berlin ist wieder vollständig in Frage gestellt. Von Kopenhagen wird gemeldet, daß der Zar nach Rußland zurückkehren will, ohne einen Besuch in Berlin abgestattet zu haben. Die „Rdn. Ztg.“ bezeichnet zwar diese Nachricht als falsch; das Dementi ist aber nicht zuverlässiger als die Behauptung. Der Zar soll insbesondere darüber verschmupft sein, daß Oesterreich und mit ihm der ganze Dreibund die Selbständigkeit des Fürstenthums Bulgarien befreit und die Pforte angeblich nöthigen will, selbst die Initiative hierzu zu ergreifen. Die Pforte soll, so sagt man, gegen die Selbständigkeits-Erklärung an sich Nichts einzuwenden haben, verlange aber, daß die Mächte die Initiative ergreifen, weil sie Rußland nicht gegen sich erbittern will. Außerdem soll der Zar von dem bevorstehenden Besuch des Kaiser Wilhelm in Konstantinopel nicht erbaute sein. Natürlich haben wir es hier nur mit Gerüchten zu thun. Ob der Zar nach Berlin kommt oder nicht, muß sich jetzt ja bald entscheiden. Wir können's ruhig abwarten. Erwähnt sei noch, daß der „Börsencourier“ versichert, der Zar werde nächsten Freitag in Berlin eintreffen und am 13. oder 14. October nach Kopenhagen zurückkehren.

— Den ersten Preis bei der Concurrenz der Entwürfe um das Kaiser Wilhelm-Denkmal hat das Preisgericht zwei Entwürfen zuerkannt, und zwar dem Entwurf der Architekten Wilhelm Rettig und Paul Pfann in Berlin mit dem Kennwort „Kaiser und Reich“ und dem Entwurf des Architekten Bruno Schmitz zu Berlin mit dem Kennwort „Für Kaiser und Reich“. Zweite Preise sind zuerkannt worden dem Bildhauer Adolf Hilbrand zu Florenz, Bildhauer Carl Hilgers zu Charlottenburg, Professor Fritz Schaper zu Berlin (Architectonische Durchbildungen von Th. Ferber), Professor Dr. Johannes Schilling in Dresden (Mithwirkende Architekten: Schilling und Gräbner in Dresden).

— Finanzminister von Scholz hat bereits am Montag seine amtliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

— Das in der letzten Nummer erwähnte Gerücht von einer 300 Millionen-Anleihe scheint sich zu bestätigen. Das Wiener „Freundenblatt“ bringt ein officiëles Berliner Telegramm, wonach in unterrichteten Kreisen verlautet, dem Reichstage werde eine Vorlage für Militärszwecke mit einem Crediterforderniß von 260 bis 270 Millionen zugehen.

— Ueber die Zusammenziehung der beiden neuen, durch Theilung des 1. und 15. Armeecorps zu bildenden Armeecorps verlautet nach der „Danz. Ztg.“: Das 15. Armeecorps bestände in Zukunft aus der 31. und 33. Division (bisher in Straßburg); das 16. aus der 30. Division (bisher in Metz) und der 16. Division (bisher in Trier), an deren Stelle die 25. (groß. Hess.) Division tritt. Die Kavalleriedivision des 16. Armeecorps (7 Regimenter) wird getheilt und durch ein Regiment verstärkt. — Das 1. Armeecorps behält den Sitz in Königsberg; ebenso die 1. Division; die 2. wird Danzig räumen und wahrscheinlich nach Allenstein verlegt. Das 17. (westpr.) Armeecorps erhält bekanntlich seinen Sitz in Danzig; ebenso die 1. Division; die 2. kommt nach Thorn. Die eine dieser

beiden Divisionen wird aus den überflüssigen Regimentern des 1. und 2. Armeecorps (je 10 Regimenter) gebildet; die zweite könnte aus den vierten Bataillonen gebildet werden.

Der Reichstag, der, wie schon gemeldet, auf den 22. October einberufen ist, wird von dem Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, eröffnet werden.

Die Vorlage wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika ist dem Bundesrath in seiner vorgestrigen Sitzung bereits zugegangen. Die Linie soll von Hamburg ausgehen und über Sansibar hinausgeführt werden.

Das deutsche Emin Pascha-Comité läßt durch seinen geschäftsführenden Ausschuss in mehreren Zeitungen eine Erklärung veröffentlichen, welche im wesentlichen die über die Expedition verbreiteten ungünstigen Nachrichten bestätigt. Aus der Erklärung geht hervor, daß die Peters'sche Expedition unter dem Mangel an Lebensmitteln litt und daß die Eingeborenen sich weigerten, Boote für den Transport des Getreides herzugeben. „Leutnant v. Liebmann, welchen Peters flussaufwärts geschickt hatte, um Boote zu kaufen, war in Mufni gezwungen, sich bei einem nächtlichen Ueberfall von etwa 20 Arabern seines Lebens mit dem Revolver zu wehren. In Ndera wurde er von Hunderten bewaffneter Neger angegriffen, zu denen sich aus Kan kommende Araber gesellt hatten. Nachdem auf ihn wiederholt geschossen worden, sah er sich genöthigt, vier seiner Angreifer niederzuschießen bezw. zu verwunden und zum Lager der Expedition zurückzukehren.“ Es bleibt abzuwarten, inwieweit diese Darstellung sich bestätigt. Das Emin Pascha-Comité verbreitet die Anschauung, als ob die Peters'sche Expedition jetzt unterwegs nach dem Innern wäre. Diese Annahme steht im Widerspruch mit allen Nachrichten aus unbestimmter Quelle.

Der Sultan von Sansibar hat nach einer telegraphischen Meldung der „Times“ gegen die Aufrechterhaltung des Verbots des Waffenverkaufs Einspruch erhoben.

Die Londoner Direction der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft hat vor einigen Tagen Briefe von Stanley erhalten, die jedoch im Interesse der Gesellschaft noch geheim gehalten werden. Stanley versichert, daß er und die Agenten der Gesellschaft Maßregeln getroffen haben, um die Einmischung fremder Abenteurer in Innerefrika unmöglich zu machen, und daß er ferner Emin Pascha für die britischen Interessen gewonnen habe. Mit den meisten Stämmen im Seegebiete seien Verträge geschlossen; Uganda werde von Emin Pascha annectirt und so unter britischen Einfluß gebracht werden. Dr. MacKenzie begiebt sich nach Nombassa, wo er Stanley Ende dieses Monats treffen soll, der dann nach London zurückkehrt. Emin Pascha bleibt auf seinem Posten; er und Stanley erfreuen sich vollständigen Wohlbehagens.

Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich ist der Redacteur der freisinnigen „Königsb. Hart. Ztg.“ zu vierwöchentlicher Festungshaft verurtheilt worden. Die „Kön. Hart. Ztg.“ hatte lediglich einen für die Kaiserin Friedrich beleidigenden Artikel der „Köln. Ztg.“ abgedruckt und gegen diesen Artikel polemisirt. Gegen die „Königsb. Zeitung“ selbst ist ein Strafantrag nicht erhoben worden. Bekanntlich ist es auch im vorigen Jahre während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs vorgekommen, daß die Staatsanwälte freisinnige Blätter wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich verfolgten, obwohl dieselben die beleidigenden Artikel der Cartellpresse nur zur Kundgebung ihrer Entrüstung abgedruckt hatten. Damals gelangte die Sache nicht zur richterlichen Entscheidung, weil der Justizminister von Friedberg die Staatsanwälte anwies, die Verfolgung einzustellen.

Der evangelische Bund in Eisenach hat in einer Resolution dagegen protestirt, daß die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe im Hirtenbriefe dem evangelischen Bund den Vorwurf gemacht haben, den confessionellen Frieden zu zerstören. Der Bund wehrt sich dagegen und macht umgekehrt den Bischöfen diesen Vorwurf. Als Schlusfeier der Generalversammlung des Evangelischen Bundes fand vorgestern Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung auf der Wartburg statt. Nach dem Gesange des Lutherliedes „Einfeste Burg“ hielt Prof. Wehlich die Festrede, die, an die geschichtlichen Erinnerungen der Wartburg anknüpfend, Luther als den Begründer einer neuen weltgeschichtlichen Epoche feierte, aus deren Geiste das neue Deutsche Reich mit dem evangelischen Hohenzollernkaiser an der Spitze hervorgegangen sei. Abends fand die Aufführung von Devrient's Luther-Festspiel unter eigener Leitung des Verfassers im städtischen Theater zu Eisenach statt.

Wie die „Kieler Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle meldet, bleibt die Viehausfuhr nach England vorläufig verboten.

Wie man der „Voss. Ztg.“ aus Wien meldet, hatte das österreichische Handelsministerium Vorbereitungen getroffen, um Deutschland den Entwurf eines Handelsvertrages vorzulegen, die Vorarbeiten wurden jedoch eingestellt, weil der Reichskanzler das Schweineeinfuhrverbot erließ.

Aus Anlaß des gestrigen Namensfestes des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich fand in der Kirche dell' Anima zu Rom eine Messe und ein Te Deum statt. Vom König Humbert, sowie vom Papst wurden Glückwunschtelegramme an den Kaiser abgefaßt.

Morgen findet in Frankreich der zweite Wahlgang statt. Die Republikaner treten in denselben unter ungemein günstigen Ausichten ein, so daß

man jetzt schon sagen kann, die Reactionäre dürften am Sonntag eine noch schwerere Niederlage erleiden als die vom 22. September gewesen ist. Die Thatsache des Sieges läßt eben auch eine gewisse Anziehungskraft aus, wenigstens auf die Schwankenden, die beim allgemeinen Stimmrecht zwischen den einzelnen Parteien sich hin- und herreiben.

Die englische Flotte ist gestern früh von Kopenhagen nach Helsingör abgeseilt, wo die dänische Königsfamilie und ihre fürstlichen Gäste von Fredensborg per Bahn zum Frühstück auf dem Admiralschiff eintrafen. Gestern Abend veranstaltete der dänische Seeofficier-Verein zu Ehren der britischen Officiere ein Ballfest in Kopenhagen. Sonntag findet in der russischen und in der englischen Kapelle Gottesdienst, später Frühstück auf der „Derichawa“ statt, an welchem der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Prinz und Prinzessin von Wales, der König und die Königin und die Herren der englischen und russischen Gesandtschaft mit ihren Damen theilnehmen werden. Der Prinz von Wales reist am 14. d. Mts., von dem König und wahrscheinlich auch von der Königin von Dänemark begleitet, nach Athen ab. Nach den Festlichkeiten daselbst beabsichtigt der Prinz, seinen Sohn Victor Albert, der nach Indien reist, bis nach Egypten zu begleiten.

Wieder ein „Attentat“ auf den Zaren! Der Pariser „Lanterne“ wird aus Petersburg berichtet, daß in Hofkreisen bekannt geworden sei, auf einer Jagd bei Fredensborg sei am 27. September wenige Schritte vom Zaren eine Gewehrkugel in einen Baumstamm gefahren. Den Schuß habe niemand gehört; man wisse nicht, ob es sich um Zufall oder Ueberschlag handle. Seitdem verdoppelt man die Polizeimaßregeln zum Schutze des Zaren. — Der vorstehenden Meldung wird zwar durch ein officiöses Telegramm, nach welchem der Zar im letzten Augenblick seine Theilnahme an der vorigen Mittwoch abgehaltenen Hofjagd abgesehen hat, einigermaßen Vorbehalt geleistet. Nichtsdestoweniger scheint es uns nicht, als ob die Nachricht der „Lanterne“ ernst zu nehmen sei.

Zur Russifizierung der baltischen Provinzen wird der „Königsb. Zeitung“ aus Petersburg geschrieben, daß man jetzt den Stadtgemeinden verbietet, für die lutherischen Kirchen Gelder zu verausgaben. Weiter wird mitgetheilt, daß neue Verbannungen auf administrativem Wege bevorstehen. So sind in Riga der Director einer Waisenschule, ein Lehrer und ein Aufseher derselben Anstalt ohne jegliche Angabe des Grundes von ihren Aemtern entfernt worden. Der Director ist unter Polizeiaufsicht gestellt, der Aufseher sofort ins Gefängniß geführt worden.

Der König von Italien hat den zwischen Antonelli und Menelik, dem König von Schoa, am 2. Mai im Lager von Uccialli abgeschlossenen Vertrag ratificirt. Der Ministerpräsident Crispi unterzeichnete eine mit dem Führer der Schoa-Mission, Matonnen, vereinbarte Zusatzconvention zu dem Vertrage. Derselbe enthält die Regelung des Zoldienstes und des Handelsverkehrs zwischen Italien, Aethiopien und den Nachbarländern, sowie die Feststellung der neuen Grenzen der italienischen Besitzungen. Endlich ist noch bestimmt, daß Italien bei Menelik durch einen General-Consul vertreten werde, und daß beide Länder sich gegen ihre gemeinsamen Feinde gegenseitig schützen sollen.

Die Ausweisung der Königin Natalie aus Serbien scheint in serbischen Regierungskreisen erörtert zu werden. Wenigstens ist nach einem Wolff'schen Telegramm aus Belgrad vom Donnerstag die Regentenschaft entschlossen, falls die Königin Natalie bei ihrer ablehnenden Haltung verharren sollte, der Stupschina ein Gesetz vorzulegen, welches der Königin Natalie den Aufenthalt in Serbien verbietet. Nach einem weiteren Wolff'schen Telegramm sind die Verhandlungen über die Dauer der Anwesenheit der Königin Natalie in Belgrad abgebrochen; es werden nunmehr die Modalitäten betreffs der Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter erörtert werden. Die Entscheidung hängt vom König Milan ab, dessen Antwort auf einen diesbezüglichen Vorschlag der Regentenschaft gestern erwartet wurde. Die serbischen Regierungsblätter suchen die Ansicht zu verbreiten, als ob die Regentenschaft der Anwesenheit der Königin Natalie in Belgrad keinerlei Bedeutung beilegte. Das steht aber mit der Absicht der Regierung, die Ausweisung der Königin zu veranlassen, in directem Widerspruch. Vermuthlich wird es in der Stupschina, die am 13. October eröffnet wird, sehr heiß zugehen.

Die Delegirten für den Congreß aller amerikanischen Staaten, oder, wie er sich nennt, für den Congreß „der drei Americas“ versammelten sich am Mittwoch im Staatsministerium zu Washington, wo der Staatssecretär des Auswärtigen, Blaine, im Namen der Regierung und des Landes dieselben willkommen hieß und in längerer Rede ausführte, daß der Congreß keine egoistische Vereinigung gegen andere Nationen zu bilden berufen sei. „Schließen wir uns“, so sagte er, „zusammen in dem festen Glauben, daß die Nationen Americas sich untereinander mehr als bisher helfen können, sowie daß jede Nation Wohlthaten und Nutzen in den erweiterten Bedingungen finden wird. Die Nationen müssen enger auf dem Meere sich verbinden, und die Eisenbahnneze des Nordens und des Südens von America müssen sich, ehe lange Zeit vergeht, auf dem Isthmus von Panama zusammenschließen.“ Hierauf empfing Präsident Harrison, umgeben von den Staatssecretären, die Delegirten und lud dieselben zum Frühstück ein. Staatssecretär Blaine ist zum Präsidenten des Congresses erwählt worden; letzterer hat seine Sitzungen bis zum 18. November vertagt. — Nach

einer officiösen Notiz der „Köln. Ztg.“ läuft die Absicht der Vereinigten Staaten dem Congreß gegenüber darauf hinaus, auf dem Wege einer vertragmäßigen Zollvereinbarung ein Monopol auf die Einfuhr nordamerikanischer Erzeugnisse in die übrigen amerikanischen Staaten zu erzielen. — Bei dem Banket, welches der Staatssecretär Blaine zu Ehren der Delegirten für den Congreß der „Drei Americas“ veranstaltete, brachte Blaine einen Toast auf die bleibende Freundschaft und das Gedeihen aller amerikanischen Staaten aus. Die Delegirten sind am Donnerstag auf eine von Blaine organisirte 40tägige Rundreise durch die Vereinigten Staaten abgereist.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. October.

\* Endlich einmal wieder schönes Wetter! Zur Weinlese freilich kommt es zu spät, das gut ausgereifte Holz der Weinstöcke ist von seiner süßen Last befreit. Aber zur Kartoffel- und Rübenernte braucht der Landwirth auch günstiges Wetter. Wie lange indes wird es anhalten! Wir sind in diesem Jahre in Bezug auf das Wetter sehr pessimistisch geworden. Es ist daher jedem, der mit der Kartoffelernte noch im Rückstande ist, auf das dringendste anzurathen, jetzt jede Minute auszunützen, um die reiche Kartoffelernte rechtzeitig zu bergen. Wir werden in diesem Jahre vermuthlich schon zeitig Schnee und Frost bekommen. Morgen findet bekanntlich das Erntefest statt, und da müßte die gesammte Ernte eigentlich schon gebergt sein. Um so mehr Grund zur Beschleunigung der Erntearbeiten.

\* Wie bereits gemeldet, findet am nächsten Mittwoch die Einführung des neuen Realgymnasialdirectors Herrn Dr. Räder in der Aula des Realgymnasiums statt. Zu der Feierlichkeit, welche um 11 Uhr beginnt, sind auch die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt eingeladen.

\* Wie aus einem Inserat der Frau Kapellmeister Lehmann hervorgeht, ist die Kapelle derselben jetzt reorganisirt und die Musikaufführungen sollen wieder mit derselben Sorgfalt und Präcision, welche an dem verstorbenen Lehmann so hoch geschätzt wurden, geleitet werden. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg und hoffen, daß das hiesige Publicum sich die Förderung desselben angelegen sein lassen wird, da andernfalls die Unterhaltung eines derartigen, große Aufwendungen erfordernden Instituts nicht gut möglich sein dürfte.

\* Wie s. Z. mitgetheilt, sind bei Ueberweisung der Erträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen (lex Huene) in diesem Jahre auf unsern Kreis 44 281 M. entfallen. Es dürfte diese Summe genügen, um die allgemeinen Bedürfnisse des Kreises zu decken, so daß also nur die ländlichen Gemeinden und Gutsbezirke die ihnen zufallenden Abgaben für die Erhaltung der Verkehrswegen des Kreises zu entrichten haben würden. Der Kreisaußschuß wird gleichwohl gut daran thun, die Kreislasten nicht ohne zwingende Noth zu erhöhen, da es sehr fraglich ist, ob die Erträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen die gleichen bleiben und da ferner die lex Huene keine sichere Grundlage hat, vielmehr in weiten Kreisen der Wunsch besteht, dieselbe zu Gunsten eines anderen Gesetzes, welches den Communen einen stets gleich bleibenden Zuschuß gewährt, abzuschaffen.

\* Es ist kein freisinniges, sondern ein conservatives Blatt, das „Schles. Morgenbl.“, welches die Staatsanwaltschaft wegen politischen Uebereifers scharf tabelt. Das conservative Blatt erklärt, es mache einen recht peinlichen Eindruck, wenn man fast täglich von Anklagen wegen Majestätsbeleidigungen liest, die schließlich mit Freisprechungen endigen. Das conservative Blatt führt dann eine Reihe solcher Fälle aus den letzten Tagen an — vorigen Sonnabend erfolgte nämlich in Beuthen D.-S., vorigen Montag außer der unsern Redacteur betreffenden eine Freisprechung eines Redacteurs in Frankfurt a. M. wegen Majestätsbeleidigung — und rath dann der Anklagebehörde, jeden einzelnen Fall gehörig zu prüfen. Wir können uns diesem Rathe nur anschließen. Inzwischen findet auch bei den Freisprechungen eine, und zwar oft eine sehr harte Bestrafung der freisinnigen Redacteurs statt, da dieselben ja nach unserm Gesetze keine Entschädigung für ihre Reisespeisen zc. erhalten. Hoffentlich giebt sich das conservative Blatt im Hinblick auf diesen Schaden der freisinnigen Collegen zufrieden.

\* Eine allzu reichliche Libation hat einen besuchsweise hier anwesenden Berliner Herbergschwirtz, Namens Milde, gestern zu einer schweren Ausschweifung verleitet. Derselbe traf auf der Mittelstraße ein Fuhrwerk und setzte sich in dasselbe, in der Meinung, eine Droschke vor sich zu haben, mit welcher er nach Hause gebracht werden wollte, um seinen Rausch auszuschlafen. Der Besitzer des Fuhrwerks, Herr Bauergutsbesitzer Pitische aus Herwigsdorf, hatte seinen Wagen auf kurze Zeit verlassen. Als er zurückkehrte, schlug M. denselben nach kurzem Wortwechsel, der von Seiten des vermeintlichen „Droschkenfuhrers“ W. ganz ruhig geführt worden war, in das Gesicht, so daß dem Letzteren das Blut aus dem Munde floß. Nun aber wurde unser Berliner gefaßt und behufs Feststellung seiner Persönlichkeit nach dem Polizeiamte geführt. Die Affäre wird ihm übel zu stehen kommen.

\* Ein rabiates Frauenzimmer ist die schon zweimal mit Zuchthaus bestrafte unverehel. R. A. K. Als dieselbe im Sommer dieses Jahres aus dem Zuchthause entlassen wurde, wandte sie sich zunächst nach Grünberg. Hier brannte ihr aber bald der Boden unter den Füßen und sie begab sich nach Frankfurt a. O. Auch dort

wurde ihr — und das ist bei ihrem Lebenswandel be- greiflich — der Boden bald zu heiß, und so kehrte sie vor vier Tagen nach Grünberg zurück. Da sie ihren Anzug hierorts nicht gemeldet hatte, trotzdem sie unter polizeilicher Aufsicht steht, sollte sie sistirt werden. Sie war aber so schlau, einen kleinen Knaben, den Sohn ihres Bruders, bei dem sie auf dem Marschfelde Nr. 6 wohnte, aufpassen zu lassen, so daß sie leicht entflüpfen konnte, sobald die Polizei kam. Die Letztere mußte deshalb in Eile die schwierige Mission ausführen. Das geschah gestern Vormittag. Um ein Entweichen der Frauensperson zu hindern, hatte der betr. Polizeibe- amte einen Knecht ersucht, das Fenster der K. im Auge zu behalten. Diese Vorsicht erwies sich als sehr not- wendig. Denn als der Beamte zur Verhaftung schreiten wollte, sprang die K. aus der im ersten Stockwerk ge- legenen Wohnung herunter und wurde von dem Knecht gefaßt. Zunächst suchte das Frauenzimmer nun den Knecht zu bestechen und bot ihm einen Thaler, wenn er sie frei lasse. Als dieser Bestechungsversuch aber keinen Erfolg hatte, setzte sich die K. zur Wehr und suchte den Knecht in die Hand zu beißen. Jetzt eilte aber auch schon der Beamte herbei, und es gelang, die Wütende zu binden und in sicheres Gewahrsam ab- zuführen. Im Gefängniß glückte es erst der eingehendsten Visitation, daß bei der Verhafteten verborgene Geld zu entdecken. Man fand 142 M. bei ihr vor, u. zw. 5 Zwanzigmarkstücke, 1 Zehnmarkstück, 6 Thaler, 4 Zwei- markstücke und 6 Markstücke. Das Geld ist schwerlich auf rechtmäßigem Wege erworben.

\* Auf dem hiesigen Postamt werden fast täglich Briefmarken zu 30 Pfennig verlangt. Natürlich vergeblich. Wir haben f. B. bereits mitgeteilt, daß die ursprünglich in Aussicht genommene Einfüh- ung dieser Marken nicht stattgefunden hat.

\* Wieder haben sich blühende Gescheine auf unserm Redactionstische eingefunden. Sie stammen dies Mal aus dem Weinberge des Fleischermeisters Herrn Carl Ungermann, der dieselben an einem Stock neben reifen Trauben gefunden hat.

\* Für die am Montag beginnende vierte Schwur- gerichtperiode am Landgericht zu Glogau sind u. A. folgende Herren als Geschworenen einberufen worden: Hauptmann und Rittergutsbesitzer Hugo Schulz in Neu-Tschau, Rechtsanwalt Richard Kledow in Grünberg, Osenfabrikant Albert Fleischer in Grünberg, Fabrikdirector Paul Saalwächter in Neusalz, Maurermeister Karl Lorenz in Grünberg, Administrator Karl Bechtold in Günthersdorf und Hotelier Mar Horn in Grünberg. Die Schwur- gerichtperiode wird nur eine Dauer von zwei, höchstens drei Tagen haben.

\*\* Strafkammer. Glogau, 4. October. Der schon vorbestrafte Arbeiter Großmann aus Milzig, Kr. Grünberg, hatte dem Kaufmann Meyer Storz in Glogau mehrere Flaschen Liqueur und eine größere Quantität Cigarren gestohlen. Wegen zweier Diebstähle im wiederholten Rückfall erkannte der Gerichtshof unter Zubilligung mildernder Umstände auf vier Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

\* Die Gefahr vor dem Hochwasser ist dank dem Eintreten heiterer Bitterung als gebannt zu betrachten. Im Steigen begriffen ist natürlich noch die Oder selbst, die weit langsamer zu Thal geht, als die Gebirgsflüsse. Die Oder hatte heute Vorm. 7 Uhr bei Briege (Ober- pegel) 5,64 m, bei Steinau 3,22 m und bei Glogau 2,88 m (hier also die Ausuferungshöhe) erreicht und stieg an allen drei Orten noch weiter. Sehr stark ge- schwellen waren wieder Bober und Zaden. In der Nacht zu Donnerstag uferte der Bober bei Hirschberg aus; am Donnerstag begann der Bober daselbst zu fallen, ebenso die Schwarzbach und der Zaden, so daß die Gefahr vorüber war. Die vernichtendste Wirkung hatte der Zaden ausgeübt, insbesondere oberhalb der neuen Zadenbrücke. Hier war die Bildung zerstört und ein unheilvoller Durchbruch wäre erfolgt, hätte man nicht zur rechten Zeit Riessäcke in die Deffnung verfenkt. Auch bei Bunzlau war der Bober am Mittwoch ausgefuhrt. Bei Sprottau überfluthete er am Donnerstag weite Strecken der Voberaue. Gestern zeigte der Pegel 2,50 m. Bei Sagan fand gestern Abend eine Ausuferung des Bobers an verschiedenen Stellen statt, doch dürfte auch dort heute die Gefahr vorüber sein. Der Queis erreichte bei Lauban am

Mittwoch den Höhepunkt und überschwemmte die Straße „Unter den Weiden“. Gestern fiel der Queis auch bei Siegersdorf, nachdem er einen Stand von 3,70 m erreicht hatte. Die Reiche trat am Mittwoch bei Görlitz aus und überschwemmte weite Strecken. Gestern war auch dort die Hochwassergefahr beseitigt. Ausgefuhrt sind ferner die Kabbach, die wütende Reiche bei Zauer, die Bartsch bei Militsch, die Glazer Reiche bei Glas und bei Reiche. Gefahr ist anscheinend nirgends mehr vorhanden. Doch sind vielfach Kartoffelfelder überfluthet und ist dadurch mancher Schaden angerichtet worden.

— Die Uebergabe und Weihe des neu- vollendeten Thurmes zu Grossen soll am 15. October, Vormittags 11 Uhr stattfinden. Wie das „Cr. W.“ hört, haben zu der Feier der Oberpräsident von Achenbach, der Regierungspräsident von Heyden- Cadow, sowie andere Herren ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Weihere wird Herr Superintendent Genfichen halten. Hieran schließt sich eine gottesdienst- liche Feier in der Stadtpfarrkirche, außerdem wird ein Diner im Saale der „Stadt London“ beabsichtigt.

— Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich am Dienstag Vormittag auf Bahnhof Rädzig. Als der Zug 1005 (8 Uhr 45 Min. Vorm.) die Station verließ, wurde hinter dem letzten Wagen die auf dem Geleise liegende Gestalt eines Schaffners sichtbar, der — wie sich herausstellte — unter die Räder des sich entfernenden Zuges gekommen und dadurch getödtet worden war. Der Unglückliche wurde als Schaffner Mayer I. aus Breslau identificirt.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich vor- gestern Abend auf der Eisenbahnstrecke zwischen Frau- stadt und Lissa, und zwar auf der Station Laßwitz, zugetragen. Der gegen 9 Uhr von Glogau abgelassene Güterzug kreuzte auf der Station Laßwitz mit dem von Posen kommenden und fahrplanmäßig um 11 Uhr 29 Min. in Glogau eintreffenden Personenzuge. Bei dieser Kreuzung nun hat sich der Güterzug zu zeitig in Bewegung gesetzt. Die Folge davon war, daß er dem Personenzuge, der noch nicht weit genug vorgerückt war, in die Flanke fuhr. Der Post- und der Nachwagen wurden bei dem Zusammenstoß zertrümmert; der in ersterem beschäftigte Postschaffner Hoffmann wurde getödtet, ein anderer Postbeamter, der Maschinenheizer, der Zugführer und der Bremser des Personenzuges mehr oder minder schwer ver- wundet. Von den Passagieren ist bei dem Unglück niemand zu Schaden gekommen. Der Locomotiv- führer des Güterzuges, Schibelbein, und der Maschinenheizer blieben ebenfalls unverletzt. Das Gerücht, daß bei Schibelbein schon vor längerer Zeit Farbenblindheit constatirt wurde, und auf dieses Ge- brechen das Unglück zurückzuführen sei, dürfte sich nach dem „N. A.“, dem wir das Vorstehende entnehmen, nicht bestätigen; denn es läßt sich doch kaum annehmen, daß die Bahnverwaltung den Beamten unter solchen Verhältnissen auf einem so verantwortlichen Posten belassen hätte. Dem verunglückten Personenzug wurde von Glogau aus Hilfe gesandt; am Freitag gegen 3 Uhr morgens traf er auf dem Glogauer Bahnhof ein. (Nach einem Telegramm des „W. T. B.“ sollten 4 Per- sonen getödtet sein; mehrere Schwerverwundete seien nach Posen gebracht worden. Die Version des „N. Anz.“ dürfte die richtigere sein. Die Red.)

— Von einem kleinen mütterlosen Mädchen, das sich selbst die Stiefmutter sucht, erzählt die „Grff. Ztg.“ das Folgende: Am 28. v. M. feierte in Liegnitz die Tochter eines vor einiger Zeit verstorbenen hochange- sehenen Bürgers ihre Hochzeit mit einem Berliner Kaufmann. Vor einigen Monaten (kurz nach dem Tode ihrer Vaters) fuhr die jetzige Frau nach Berlin. In demselben Wagen saß ein kleines Mädchen mit ihrer Gouvernante, das sich vor der in tiefes Schwarz ge- kleideten jungen Dame anfänglich außerordentlich fürchtete. Doch im Laufe der Stunden mußte sich diese dem Kinde gegenüber so liebenswürdig zu zeigen, daß es ganz vertraulich wurde und endlich gar nicht mehr von der „schwarzen Tante“, wie es die junge Dame nannte, weichen wollte. In Berlin wurde das Kind von seinem Vater in Empfang genommen, und die Freundschaft mit der eben gewonnenen Tante war zu Ende. Doch das kleine Mädchen, das seine Mutter frühzeitig durch den Tod verloren, mochte sich dabei

nicht beruhigen, es verlangte immer stürmischer nach der jungen Dame, bis sich endlich der Vater entschloß, durch ein Inserat die Letztere zu bitten, ihren Aufent- halt und Namen anzugeben. Die junge Dame will- fahrte dieser Bitte erst nach mehrmaliger Wiederholung. Am nächsten Tage erschien der Berliner Kaufmann, eine stattliche Erscheinung von gewinnendem Aeußern, mit seinem Töchterchen im Hause der ersaukten jungen Dame und leitete damit eine Annäherung ein, welche, wie oben erwähnt, zur Hochzeit führte.

— Der neue Schlachthof zu Haynau ist am 1. d. M. feierlich eröffnet worden.

— In 14 Freiburger Uhren- und Gehäuse- fabriken legten am 2. d. M. die in denselben beschäftigten Tischler die Arbeit nieder, nachdem dies in einigen Fabriken bereits Tags vorher der Fall gewesen war. Die Streikenden verlangen eine Lohn- erhöhung von 15 pCt. und Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. Dies bedeutet für jedes Gehäuse einen Preisaufschlag von 45 pCt. Die Arbeitgeber werden die Gelegenheit benützen, um ihren sehr be- deutenden Vorrath an Gehäusen zu räumen. In der großen Bieder'schen Uhrenfabrik haben die Tischler ver- sprochen, sich an der Arbeitseinstellung nicht zu betheiligen.

### Bermischtes.

— Politische Narrheiten in Monaco. Das durch seine Spielbank berühmte Fürstenthum Monaco hat kürzlich, wie damals gemeldet, seinen Herrscher ver- loren. Die Regierung des Ländchens, das 21,6 Quadrat- kilometer groß ist, im Ganzen 13,304 Einwohner zählt, und außer der Ehrengarde ein „Heer“ von 5 Offizieren, 7 Unteroffizieren und 70 Soldaten hat, ist auf des Verstorbenen, im Jahre 1848 geborenen Sohn über- gegangen. In Monaco wurde nun vorgestern mit größter Ernsthaftigkeit dem neuen Fürsten Albert, der seine anfängliche Absicht, abzudanken, aufgegeben hat, der Eid der Untertanentreue geleistet. Alle Hof- und Regierungsbeamten, die Geistlichkeit und das ganze Officiercorps, die Adjutanten, der Oberst der gesammten Streitkräfte Monacos, die Officiere der Schloß- und Leibwache, der Carabinieri und der Feuer- wehr und die Wache der vier Kanonen schworen ihrem angestammten Herrscher feierlich Treue, und das vor dem Schlosse ziemlich vollständig verammelte „Volk von Monaco“ wiederholte im Chöre den Eidswur.

— Eine Brückenspringerin. Aus London 27. Sept., wird der „Grff. Ztg.“ geschrieben: Gestern um 3 Uhr Nachmittags konnte man auf der London- brücke etwa in der Mitte ein etwa 18jähriges in einen langen Ulster gehülltes Mädchen sehen, das nachdenklich und aufmerksam nach dem Swan Pier hinüberblickte. Dort stieß um dieselbe Zeit ein kleines Boot mit drei oder vier Insassen ab, während auf der Landungsbrücke selbst einige Journalisten mit Notizbüchern kampffertig dastanden. Plötzlich warf das junge Mädchen seinen Hut und Ulster ab, sprang, in ein elegantes Babecostüm gehüllt, auf das Brückengeländer, dann hinab auf den Vorsprung und ehe der schwerfällige Constabler, der auf der anderen Seite postirt war, die Brücke über- schritten hatte, war das Mädchen Miß Finney in den schmutzigen Wogen der Themse verschwunden. Zu gleicher Zeit war auch ein Herr, der sich Professor Finney nennt, von dem Boot in seinen Kleidern in den Fluß gesprungen und als nach zwei Secunden etwa das Mädchen wieder an die Oberfläche kam, half er ihr in das Boot. Es war ihr Bruder. In der Swan Inn machten sie dann Toilette. Zwei Constabler waren inzwischen außer Athem bei der Landungsbrücke ange- kommen, und als man ihnen erklärte, daß es sich bloß um ein verabredetes Tauchen, nicht um einen verübten Selbstmord handelte, trollten sie kopfschüttelnd über die Tollheit der Jugend mit der zutreffenden Bemerkung ab, daß das Verfahren „sehr unregelmäßig“ sei. Die Höhe des Sprunges ist etwa 45 Fuß.

— Begründetes Vorurtheil. Meyer: „Was durch die Strafe dort magst Du nicht gehen? Warum, denn nicht?“ — Müller: „Ach, es ist ein altes Vor- urtheil, aber ich kann mich nicht darüber hinwegsetzen. Dort wohnen gerade 13 Leute, denen ich Geld schuldig bin.“

Pecco-  
Souchong-  
Congo-  
Sperial-  
Saysan-  
diesjähriger Ernte, Lose sowie abgepackt,  
empfang und empfiehlt  
**H. Neubauer, Drogenhandlung,**  
Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Magdeb. Sauerkohl,**  
saure Gurken,  
Preisselbeeren,  
neue Moskauer Zuckerschooten,  
geschälte Erbsen,  
Linsen,  
Bohnen,  
Sirse

bei **Max Seidel.**  
Einem geehrten Publikum die ergebene  
Anzeige, daß meine Schiebude heut  
Sonntag und folgende Tage in **Seiners-  
dorf** zur gefälligen Benutzung aufgestellt  
ist **Ernst Joseph.**

**Hauptf. koscher Rindfleisch**  
bei **H. Reckzeh.**  
Hauptfettes  
koscher Rind-, Kalb- und Hammel-  
fleisch empfiehlt **A. Schulz.**  
Frischen Honig empfiehlt **A. Werther.**  
Parfümerien, Pomaden, Toilette-  
und medicinische Seifen empfehle  
einer gütigen Beachtung.  
**H. Neubauer, Drogenhandlung,**  
Oberthorstraße 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Dauer-Aepfel und  
Borsdorfer**  
kauft **Eduard Seidel.**  
Dauer-Aepfel werden gekauft von  
**Schmidt, Brodmarkt 5.**  
**Borsdorfer Aepfel**  
und andere Sorten kauft  
**Otto Eichler.**

**Otto Karnetzki's**  
Buchbinderei  
**Grünzeugplatz.**  
empfeilt sich zur sorgfältigsten  
Herstellung von Bucheinbänden  
jeder Art, sowie aller in dies Fach  
einschlagenden Arbeiten bei  
bester Ausführung und civilen  
Preisen.

**Leinene Taschentücher**  
in vorzüglichem gediegenem Fabricat, ebenso  
**Handtücher u. Servietten.**  
**Heinrich Peucker.**  
Sämmtliche  
**Ofenbau-Artikel,**  
sowie eiserne Ofen, Rauchröhren u.  
Annie in größter Auswahl empf. billigt  
**H. Lupke, Zirkelschmied, Niederstr. 26.**

**Was findet man**  
in der neuesten, 970. Auflage des  
illustrierten Buches „Der Kranken-  
freund“? Erprobte Rathschläge zur  
Behandlung von Gicht, Rheuma-  
tismus, Erkältungen, Husten, Brust-  
schmerzen, Nervenleiden, Schwind-  
sucht, Hämorrhoiden, Leberleiden etc.  
Der Krankenfreund ist für Gesunde  
und Kranke von größtem Wert.  
Man verlange dies Buch mittelst  
Postkarte von Richters Verlags-  
Anstalt in Leipzig, worauf die Zu-  
sendung kostenlos erfolgt.

Einen großen Vorrath  
**leere Cementfässer**  
gibt billig ab  
**Bergschloßbrauerei**  
**C. L. Wilh. Brandt.**  
Ausschn. Trauben zu verk. Breitestr. 73

**Finke's Saal.**  
Heut Sonntag:  
**Zwei grosse Concerte.**  
Anf. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.  
Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.  
Nach dem Abend-Concert:

**BALL.**  
**Gesundbrunnen.**  
**Tanzkränzchen.**

Mittwoch:  
**Großes Concert**  
zur Einweihung der neu erbauten  
**Colonade.**

**Café Waldschloss.**  
Heut Sonntag  
im **Drei-Kaiser-Saal:**

**Flügel-Unterhaltung**  
mit **Piston-Begleitung.**  
**Humoristische Polonaise.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Bester.**

Donnerstag:  
**Groß. Schweinschlachten.**  
**Louisenthal.**

Sonntag:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Für heut Sonnabend ist mein  
Saal vergeben.  
**H. Schulz.**

**Walter's Berg.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Schützenhaus.**  
**Flügel-Unterhaltung mit**  
**Piston-Besetzung.**

**Grünbergshöhe.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Zum Kaffe: frische Plinze.

**Goldner Frieden.**  
**Flügel-Unterhaltung m. Piston-**  
**Begleit.**

**Goldner Stern.**  
Heute Sonntag **Tanzmusik.**  
**Deutscher Kaiser.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

Auf Sonntag, den 6. d. M., ladet zur  
**Tanzmusik (Einweihung)**  
ergebenst ein **W. Klopsch,**  
Gastwirth in **Wilhelminenthal.**

**Brauerei Prittag.**  
Heute Sonntag:  
**Großes Wurst-Ausschieben**  
**und Wurst-Abendbrot,**  
wozu ergebenst einladet **B. Werner.**

 **Turn-Verein.**  
Der Turnverein beabsichtigt,  
auch in diesem Winter einen  
wöchentlichen  
**Turnabend für Lehrlinge**  
bei genügender Betheiligung zu errichten.  
Bezügliche Meldungen sind **Mittwoch,**  
den 9. October, **Abends 8 Uhr,** in  
der **Turnhalle** anzubringen.  
Der **Vorstand.**

**Schützen-Gilde.**  
Sonntag, den 6. Octbr. cr.  
**Herbst-Schießen.**  
Montag, den 7. Octbr. cr.  
**Schlus-Prämien-Schießen.**  
Beginn 3 resp. 3 1/2 Uhr Nachm.  
Um zahlreiche Betheiligung ersucht  
Der **Vorstand.**

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Montag 8 U. Vereinskab. (Dsch. Haus.)

**Verein Concordia.**  
Dienstag: **Abendunterhaltung**  
im **Waldschloß.** Der **Vorstand.**  
Frische **Bäcklinge**, 3 Stück 10 Pf.,  
starke **Räucherale** zu versch. Preisen  
bei **M. Finsinger.**

## Musik-Anzeige.

Dem musikkliebenden Publikum Grünbergs beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Musik-Kapelle mit dem 1. October in ausreichender Weise durch tüchtige Kräfte verstärkt und die Leitung derselben Herrn Concertmeister **Hugo Schulze** übertragen habe. Es ist mein Bestreben gewesen, die Leistungsfähigkeit der Kapelle wieder auf die frühere Höhe zu bringen, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den an ein städtisches Orchester zu stellenden Anforderungen in jeder Weise gerecht zu werden. Ich ersuche die musikkliebende Einwohnerschaft Grünbergs ganz ergebenst, mich in meinen Bestrebungen wohlwollend zu unterstützen.

Als bald nach Beendigung der Vergrößerung des Finko'schen Saales wird das **vierte Abonnements-Sinfonie-Concert** stattfinden.  
Hochachtungsvoll

**Emilie Lehmann.**

P. P.

Die Unterzeichnete erlaubt sich, den geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß sie mit dem heutigen Tage ihr

### Handschuh-Geschäft

von der **Breslauerstraße Nr. 42** nach dem  
**Postplatz Nr. 5**

verlegt hat.  
Indem ich mein schon früher gegebenes Versprechen, durch reichliche, stets zunehmende Auswahl und Güte meiner Verkaufs-Artikel, sowie durch aufmerksame, reelle Bedienung meiner hochgeehrten Kunden das Interesse und das Vertrauen der mich beehrenden Herrschaften zu gewinnen, bezw. zu erhalten, hierdurch erneuere, richte ich die ganz specielle Bitte an das geehrte Publikum, mich auch weiterhin durch Entnahme seines Bedarfs aus meinem Geschäftslager gütigst auszeichnen zu wollen.  
Hochachtend ganz ergebenst

**M. Freudenberg.**

Neuheiten für die Saison in

## Damen- und Kinder-Hüten

empfehl das **Putzgeschäft N. Herrmann,**  
Breitestraße 76.

**Belzwaren, Mützen u. Hüte** empf. **N. Banitsch.**  
billig

### Neuheiten der Saison

sind eingetroffen und biete den geehrten Herrschaften von Stadt und Land eine große Auswahl zu den billigsten Preisen. **Anzüge** nach Maß gearbeitet von **Mt. 30 an.**  
**C. Hensel, Schneidernstr., Berlstr. 17.**

Billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäufer!**

## A. Zimmerling

Niederstraße 64. Niederstraße 64.

**Fabrik und Lager**  
garnirter und **Damen- und Mädchen-Hüte**  
ungarnirter

in feinsten Geschmacksrichtung und allerneuesten Formen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sowie sämtliche Artikel für **Putzmacherinnen** und **Neuheiten der Saison** empfehle in großartiger Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Niederstr. 64. **A. Zimmerling.** Niederstr. 64.

**Peke, Pelzgarnituren, Besätze** von den billigsten bis zu den feinsten **Belz-** sorten, **Herren- u. Knaben-Mützen** und **Hüte** in größter Auswahl empfehle billigst; auch werden **Bestellungen u. Reparaturen** auf das Beste bei billigster Preisberechnung angefertigt.  
**J. Senfleben,** Kürschnermeister, Al. Kirchstraße 3.

**Nicht zu übersehen.** Es ist mir gelungen, aus einer Konkursmasse verzeichnete Waaren billig zu kaufen: **reinwoll. Umschlagetücher** v. 1 Mt. 10 Pf. an, **Kopf- u. Taillentücher, Sauben, Waschlits, seid. Herren- u. Damentücher** v. 60 Pf. an, **Jägerwesten, Jacken, Gesundheitshemden, Tricottailen, Vellerinen, Kinderkleidchen, Röcke, Unterhosen, Strümpfe, Wolle, fert. Benghosen, Westen, Jaquetts, Kinderanzüge, Hemdentuch, Hosenzeug, Plüsch, Parchend, Fries, Pferdebedecken, Büchen u. Zulettis,** um schnell zu räumen, alles sehr billig bei **W. Köhler** am Markt.

### Im Ausverkauf Berlinerstraße 8

befindet sich noch großes Lager in bestfingenden **Corsetts, Gummischuhen** in bester Qualität, **Tricotagen, Winterhandschuhen, wollenen Strümpfen** und **Socken, gestickten Schuhen, Posamenten u. s. w.** und empfehle diese Artikel zu außergewöhnlich niedrigen Preisen angelegentlichst.

**C. Krüger jun.**

**Pfannkuchen**  Neues **Sauerkraut, saure, Senf-** und **verschiedener Füllung, von heut ab täglich** **Bseffergurken, Preiselbeeren** empfehle frisch bei **Carl Ludewig,** Postpl. 4. **Frau Faustmann,** Krautstraße 2.

**Neuen Astrach. Caviar,**  
**Kieler Spratten,**  
**Bücklinge,**

**Delicateßheringe** ohne Gräten,  
in diversen Saucen,  
**frische Heringe in Aspic,**  
**marinierte Heringe,**  
**marinirten Aal in Gelée,**  
= **Hecht in Gelée,**

**Anchovis,**  
**dto. ohne Gräten (Appetit-Silt),**

**russ. Sardinen,**  
**Sardines à l'huile,**  
**Rollmops,**

bei **Max Seidel.**

 **Cacao** 

von **van Houten & Zoon,**  
**Bloeker,**  
**Lobeck & Co.,**  
**Gädke,**  
**Gebrüder Stollwerck**  
empfehl

**Ernst Th. Franke.**

**Achtung! Achtung! Achtung!**  
**Wegen Geschäftsverlegung**  
**Großer Ausverkauf**

von  
**Wiener Schuh- u. Stiefelwaaren,**  
**Knaben-Stulpenstiefeln, Leder-**  
**Plüsch, Filz- und Steppschuhen**  
für **Herren und Damen,** sowie  
**Herren-, Anzügen, Kaiser-**  
**Burschen- müteln, Ueber-**  
**u. Knaben- ziehern u. Zoppen.**  
**Gestricke und Parchend-**  
**Unterhosen und Jacken,**  
**Jäger'sche u. wollene Hemden etc.**  
billig bei  
**Emanuel Schwenk,**  
Ring, zur goldenen 17.

Best. **Weinessig** wieder bei **G. W. Poschel,**  
**Brgal. 86r W. u. Nw. 2. 80 pf.,**  
**Apfelwein, dto. Bowle,**  
**Weinessig 2. 20 pf.,**  
**Simbeerast** bei **Fritz Rothe.**

**Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfehl

**Grünberger Spiritfabrik R. May.**  
**Vorzüglichen Apfelwein und**  
**Apfelwein-Bowle**  
empfehl **O. Rosdeck,**

**Guter 83r Weisw. 2. 80 pf.**  
bei **Bartlam, Niederstr. 29.**  
**G. 85r 2. 80 pf. bei L. Kupsch.**  
**87r Weisw. 60 pf. Kornakki, Fabrikstr.**  
**86r. u. Wm. 80u. 75pf. Tsch. Eckarth s. Adst.**  
**88r 2. 60 pf. A. Mattner, Breitestr. 43.**

**Weinausschank bei:**  
**W. S. Kube, Burgstraße, 60 pf.**  
**G. W. Peschel, Rothw. 60 pf.**  
**W. Becker, Mittelstr., 60 pf.**  
**W. Krüger, N.-Häuser, 60, 2. 56 pf.**  
**Schubmstr. G. Stache, Lanfgerstr., 88r 60.**  
**H. Friße, Ob. Fuchsburg, 87r 60 pf.**  
**L. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.**  
**W. Kluge am Hohnberg, 88r 60 pf.**  
**G. Jacob, neb. d. Gefangenhause, 60 pf.**  
**Wohl, Breitestraße 38, 60 pf.**  
**Heinr. Petruschke b. Luisenthal, 88r 60 pf.**

**Evangelische Kirche.**  
Am 16. Sonntage nach Trinitatis.  
Erntedankfest.

Vormittagspr.: Herr **Past. prim. Conicer.**  
Nachmittagspr.: Herr **Pastor sec. Gleditsch.**

**Evangelisch-luth. Kirche.**  
Am 16. Sonntage nach Trinitatis.  
Kirchweihfest.

Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr: Herr **Past. Hedert.**  
Hierzu eine **Beilage.**

6]

## Die Spionin.

Von Willibald Henke.

„Erlauben Sie, meine gnädige Frau,“ — unterbrach ich die Baronin, „wo und wann ist der Paß ausgestellt?“

„In Riga, vor drei Tagen. Ich habe die Absicht gehabt, ins Ausland zu reisen nach Wiesbaden, wo ich schon seit einer Reihe von Jahren jedes Frühjahr zu bringe, und ich suchte zuvor mein Gut Plessenburg auf, das vierzig Werst von Riga entfernt ist. Gleich nach meiner Ankunft bestellte ich auf der Gouvernementskanzlei in Riga einen Paß, den ich dort rascher erhalte, als hier, und ich wollte vorgestern meine Reise über die Grenze antreten, als ich zufällig den Besuch eines benachbarten Gutsbesitzers erhalte, der mir eine Nummer der Petersburger „Deutschen Zeitung“ bringt, in der ich, wie Sie denken können, zu meiner größten Ueberraschung die Nachricht lese, daß ich ermordet bin. Ich erfahre zugleich aus derselben Zeitungsnote, daß mein treuer Dwornik, dessen Obhut ich vor meiner Abreise mein Haus anvertraut hatte, als der Ermordung seiner Herrin verdächtig, verhaftet wurde. Selbstverständlich hatte ich nichts Eiligeres zu thun, als am andern Morgen hierherzureisen, um die Polizei über den Irrthum aufzuklären, dem eine mir unerklärliche Verwechslung zu Grunde zu liegen scheint.“

„Selbst genug“ — bemerkte der Polizeichef, indem er mich vorstellte, — „daß gerade einer der befähigsten und scharfsinnigsten unter meinen Beamten das Opfer dieses Irrthums werden mußte. Sie können sich also vorstellen, daß Unhaltspunkte genug vorhanden waren, die unsere Muthmaßungen auf Ihre Person und den Verdacht der Schuld auf Ihren Dwornik lenken mußten. Haben Sie die näheren Umstände erfahren, unter denen die Entdeckung dieses Verbrechens erfolgte?“

„Nur das, was in der Zeitung stand“, antwortete die Baronin.

„Auf jeden Fall ist Ihnen dann nicht unbekannt, daß der Kopf der Leiche fehlte, den die Mörder bei Seite geschafft haben, um die Entdeckung ihres Verbrechens dadurch zu erschweren, daß sie das Opfer desselben unkenntlich machten?“

„Schrecklich!“ — flüsterte jetzt die Baronin vor sich hin.

„Was nun zuerst die Combination des Herrn Polizeirathes auf Sie lenkte, gnädige Frau —“

„Nun?“

„War dieses Armband!“ ergänzte ich die Worte meines Chefs, indem ich den Schmuck, den ich mittlerweile aus der Tasche gezogen hatte, der Baronin überreichte. „Der Juwelier, der in einer Sendung, die er von Paris erhalten, nur ein Exemplar dieser Façon erhalten, erinnert sich ganz bestimmt, daß er es an Sie verkauft hat, und er war es, der mir Ihre Adresse angab.“

„Gewiß, dieses Armband habe ich in der Passage gekauft.“

„Und man fand es am Arme der Ermordeten.“

„O, mein Gott! Fräulein Camille Dupre wird doch nicht die Ermordete sein?“

„Fräulein Dupre? Von der französischen Comödie? Wie kommen Sie auf diese Vermuthung?“

„Weil ich ihr dies Armband, nachdem ich es nur einige Wochen getragen hatte, zu ihrem Benefiz schenkte.“

„In dieser Hinsicht können Sie ohne Sorge sein.“ — bemerkte mein Chef — „Fräulein Dupre hat erst gestern Abend die „Aldrienne Lecouvreur“ gespielt.“

„Erlauben Sie mir nach einige Fragen, meine Gnädige“ — wandte ich mich nun wieder an die Baronin.

„Bitte.“

„Sie glauben ganz bestimmt in diesem Armband einen Schmuck wieder zu erkennen, der einst in Ihrem Besitze war?“

„Allerdings.“

„Und den Sie Fräulein Dupre bei Gelegenheit ihres Benefizes zum Geschenk machten?“

„So ist es.“

„Wann war dies?“

„Vor etwa vier Wochen. Der Tag läßt sich ja noch ermitteln.“

„Sie haben ihr das Armband selbst überreicht?“

„Nein. Ich schickte es ihr durch einen Commissär auf die Bühne.“

„Aber Sie sind sicher, daß sie es erhalten hat?“

„Ja, denn sie schrieb mir am anderen Tage einen Brief, in welchem sie mir für das Geschenk dankte.“

„Es wird unsere Sache sein, die Spur weiter zu verfolgen. Nur noch eine Frage: Erinnern Sie sich, gnädige Frau, daß Sie vor Ihrer Abreise Ihrem Dwornik einen Koffer geschenkt haben?“

„Ja, mein Herr. Ich wollte ihn für meine Reise benützen, bemerkte jedoch, daß er nicht mehr solid genug war, und kaufte einen andern. Den alten Koffer schenkte ich Ivan.“

„Einen schwarzen Koffer, inwendig mit gelbem rothgestreiften Tuche ausgelegt?“

„Ich glaube, die Beschreibung stimmt.“

„Der in dem Verichlage stand, in welchem Sie alte Sachen aufzubewahren pflegten?“

„Nun ja. Aber was ist mit diesem Koffer?“

„In diesem Koffer wurde die Leiche der Ermordeten gefunden.“

„Das ist nicht möglich!“ — sagte die Baronin, indem sie die lebhafteste Bewegung verrieth.

„Ihr Diener hat uns gesagt, daß er diesen Koffer, den er ganz bestimmt als denjenigen wieder erkannte, den er von Ihnen zum Gescheit erhalten, bei einem Händler des Apraris-Marktes verkauft habe.“

„Ach so! Und von diesem Käufer ging er in den Besitz eines Andern über, den man nicht kennt?“

„Doch nicht, gnädige Frau. Der Trödler, zu dessen Bude der Dwornik mich führte, leugnet, daß er diesen Koffer jemals unter die Hände bekommen habe. Das war es, was Ihren Dwornik verdächtig machte.“

„Das ist seltsam.“

„Ich gebe, gnädige Frau, um Ihrem Dwornik die Freiheit zurückzugeben. Aber dieser noch nicht aufgeklärte Umstand rechtfertigt es, daß er für die nächste Zeit noch unter strenger polizeilicher Aufsicht bleibt. Auch Sie, gnädige Frau, werden sich mit Ihrer Reise noch einige Zeit, hoffentlich nicht sehr lange, gedulden müssen, bis das Dunkel, das diese räthselhafte That umhüllt, wenigstens soweit gelichtet ist, daß Ihr Diener von jedem Verdachte der Mitschuld gereinigt ist.“

Die Baronin erklärte sich dazu bereit und ich führte sie, nachdem sie sich von dem Polizeimeister verabschiedet hatte, nach ihrem Wagen. Sie bat mich um die Erlaubniß, mich auf meinem Gange zu dem Dwornik begleiten zu dürfen, und da ich keinen Grund ein sah, ihr diese Bitte zu verweigern, so machten wir die Fahrt zusammen.

Ich fand den Dwornik schlafend auf der Matratze seiner Zelle im Polizeigefängnisse von Krestowsky. Ich rüttelte ihn am Arme und weckte ihn.

„Es ist Jemand angekommen, der Dir die Freiheit gebracht hat.“

Er sah mich mit großen Augen und mit dem starren Ausdruck der Verwunderung an, als begreife er den Sinn meiner Worte nicht.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. October.

\* Wie andere Magistratscollegien, so hatte sich auch das zu Liegnitz an das Reichskanzleramt mit der Bitte gewendet, zur Einfuhr ungarischer Festschweine in den dortigen städtischen Schlachthof die Erlaubniß zu erteilen. Der Reichskanzler hat jedoch unter dem 1. October cr. den Antrag abgelehnt, da durch Ausnahmen so weitgehender Natur die Wirksamkeit des bestehenden Einfuhrverbots überhaupt in Frage gestellt werden würde.

— Kürzlich war auch eine vom Zittauer Stadtrath beim Reichskanzleramt eingereichte Petition, welche um die Genehmigung zur Einfuhr lebender ungarischer Schweine nach dem dortigen Schlachthofe bat, rundweg abgelehnt worden. Daraus hin haben die Zittauer Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung nochmals über diese Angelegenheit berathen und nach längerer Debatte folgende Resolution angenommen: „Der Stadtrath wird erucht, beim Ministerium nochmals um die Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine unter den für den Schlachthof zu Pirna zugestandenen Bedingungen vorstellig zu werden und bittet diese Petition womöglich persönlich zu überreichen.“ Von sämtlichen Rednern wurde bei dieser Gelegenheit anerkannt, daß die jetzigen Zustände für Zittau, welches unbedingt auf die Zufuhr aus Böhmen angewiesen ist, auf die Dauer entschieden unhaltbar seien.

\* Der Reichskanzler hat gestattet, fortan ungarische Schweine aus Steinbruch über Ojeditz nach Myslowitz zur sofortigen Abschachtung im städtischen Schlachthause an einem Tage der Woche einzuführen.

\* Im Monat October ist die Venus Morgenstern, Mars ist ebenfalls im October Morgens früh aufzusehen, er geht gegen drei Uhr auf. Saturn zeigt sich schon gegen 1 Uhr Morgens, Jupiter ist allein Abends sichtbar, geht aber gegen 8 Uhr Abends schon unter und steht sehr tief.

\* Eine sehr erfreuliche Thatsache liefert die Statistik der Analphabeten unter den Rekruten. Im Kriegsjahre 1875/76 betrug die Zahl der eingestellten Analphabeten, d. h. derjenigen Rekruten, welche weder lesen und schreiben konnten, noch 2,37 Procent. Bis auf die Jahre 1878/79 und 1880/81 wurde in jedem Jahre ein Rückgang der Analphabeten verzeichnet und jetzt sind nur noch 0,6 Procent Analphabeten eingestellt worden. Unter je tausend Eingestellten befinden sich also nur noch 6, die nicht lesen und schreiben können.

\* Eisenbahnwagen vierter Klasse mit Sitzbänken laufen jetzt in Oberschlesien, u. zw. auf der Strecke nach Rönigsbütte.

\* Eine vor längerer Zeit eingereichte Petition, daß auf den preussischen Staatsbahnen auch für die 4. Wagenklasse Sonntagsbillets und Retourbillets eingeführt werden möchten, ist jetzt abschlägig beschieden worden. In den Gründen wird gesagt: „Die vierte Wagenklasse soll ihrer Bestimmung nach der ärmeren Bevölkerung dienen und den kleinen Localverkehr erleichtern; zur Verbilligung von Vergnügungsfahrten ist dieselbe nicht geschaffen. Es ist von der preussischen Staatsbahnverwaltung schon ein erhebliches Zugeständniß, daß dieselbe überhaupt an Sonn- und Festtagen die 4. Klasse einstellt, was bei anderen Bahnen, z. B. bei den sächsischen

Staatsbahnen, nicht der Fall ist. Die Einführung von Retourbillets für die 4. Klasse verbietet finanzielle Rücksichten; der Fahrpreis von 2 Pfg. pro Kilometer ist so niedrig, daß weitere Zugeständnisse nicht angängig erscheinen.“

\* Mit der oft genug angeregten Abschaffung des Kellnerfracks ist jetzt im „Löwenbrau“ zu Liegnitz der Anfang gemacht worden; dort tragen seit dem 1. October die Kellner kurze Jackets aus schwarzem Tuch.

\* Eine ernste Warnung zur Vorsicht für alle Radfahrer enthält die aus Wiesbaden unter dem 30. v. M. kommende Nachricht, daß der Oberjägermeister Kammerherr von Meyering, welcher kürzlich dort von einem Radfahrer überfahren worden ist, am 29. den dabei erlittenen Verletzungen erlegen ist. Der betreffende Sportsmann dürfte sich nun wohl wegen fahrlässiger Tödtung vor dem Richter zu verantworten haben, und, falls sich seine Schuld erweist, einer strengen Bestrafung nicht entgehen.

\* Bei der am 2. d. M. erfolgten Subhastation des Rittergutes Pärben im Kreise Freystadt ist die Rothburger Sterbekasse mit ihrer Hypothek von 90 000 M. ganz ausgefallen. Meistbietender blieb mit 145 500 M. der Generalagent Tschuschke aus Görlitz, ein Mitglied des bisherigen Vorstandes der Rothburger Sterbekasse. Seitens der Landchaft war Pärben auf rund 147 000 M. geschätzt, während es nach einer von dem Kreisrathorator Schöber zu Rietschen gefertigten Taxe, welche der Verleibung seitens der Sterbekasse zu Grunde lag, rund 310 000 M. werth sein sollte.

\* Die Ausübung der staatlichen Aufsicht über die Rothburger Sterbekasse ist dem Landchafts-Syndicus Rieck zu Görlitz übertragen worden.

— Der „N. N.“ verzeichnet das in Glogau circulirende Gerücht, wonach das Infanterie-Regiment Ffr. Hiller von Gärtingen (4. Pos.) Nr. 59 nach einer kleinen Stadt in Ostpreußen verlegt werden soll. — Einem weiteren Gerüchte zufolge soll das 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18 „von Grolmann“ von Gleiwitz nach Liegnitz verlegt werden.

— Am Mittwoch Abend erschien in einem Glogauer Gasthause ein Zimmermann, welcher angab, bei einem Glogauer Baumeister als Polier angestellt zu sein. Der Mann setzte sich mitten unter die Gäste und führte hier das große Wort; er erzählte den Anwesenden in plattdeutscher Mundart, daß er lange Jahre in Hamburg arbeitete, dort verunglückte und soeben 300 M. aus der Unfallversicherung erhalten habe. Von einem so anständigen Gast wollte die Wirthin natürlich keine Vorauszahlung annehmen; als der Fremde sich mit vielen und schönen Worten dazu erbot, meinte die Wirthin, er sei ihr ja sicher. Darauf that sich denn der Gast ordentlich gültlich. Er bestellte ein Glas Bier nach dem anderen und ließ sich auch ein feines Abendbrot geben. Nachdem sich der Fremde gebührend gestärkt hatte, begann er zur großen Erheiterung der Gäste aus dem Gedächtniß Schiller und Goethe zu recitiren. Plötzlich setzte er sich mit würdevoller Miene seinen „Kalabreser“ auf und schritt mitten durch die Reihe der staunenden Gäste zur Thür hinaus. Die Wirthin glaubte, der fidele Fremde habe es auf einen Spaß abgesehen. Ihr Gesicht wurde aber immer länger, als Stunden verrannen und der Fremde nicht mehr zurückkehrte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Zechpreller auch an anderen Orten dasselbe dreiste Wanderversucht.

— Als der Haushälter eines Liegnitzer Gasthofes dieser Tage das im Gaststalle untergebrachte Pferd eines auswärtigen Besitzers ausschirren wollte und zu diesem Behufe losgebunden hatte, rannte das Thier auf ihn los und stieß ihn zu Boden. Der Besitzer, welcher hinzu sprang, wurde von dem Pferde nicht nur geschlagen, sondern es biß ihm auch das Muskelfleisch des linken Oberarmes völlig durch, so daß das Blut aus dem Rockärmel floß und sofort ärztliche Hilfe nachgesucht werden mußte. Mit großer Mühe gelang es dem wüthenden Thiere einen Zaum aufzulegen und es an den Wagen zu spannen, wobei mehrere Personen nur mit genauer Noth Verletzungen entgingen. Merkwürdig ist bei der Sache, daß das achtzehn Jahre alte Thier, welches sich seit mehreren Jahren im Besitze des Verletzten befindet, bisher durchaus fromm und ruhig war.

— Ein „schneidiger“ Amts-Vorsteher ist, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, der Freiherr Ulrich v. Richthofen zu Gutschdorf bei Jauer. Derselbe ließ vor einiger Zeit drei Arbeiter, welche auf dem Dominium Damsdorf die Arbeit plötzlich eingestellt hatten, ohne Weiteres verhaften und dieselben drei Tage lang einsperren. Auf die an das Landrathskamt zu Striegau von zweien jener Arbeiter gerichtete Beschwerde erhielten dieselben den Bescheid, daß das Vorgehen des Amtsvorstehers Ffr. v. Richthofen den Vorschriften des Gesetzes vom 23. April 1883, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen und der hierzu ergangenen Ministerial-Instruction vom 8. Juni desselben Jahres nicht entsprach und daß dem Amtsvorstande zu Gutschdorf für die Zukunft die genaue Befolgung der vorgeschriebenen gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften bei Erlaß der Strafverfügungen nachdrücklich zur Pflicht gemacht worden sei. Eine Entschädigung erhalten die widerrechtlich Eingesperrten aber nicht.

## Bermischtes.

— Eisenbahn-Unfälle und Betriebsstörungen. Bei dem großen Eisenbahnunglück bei Stuttgart sind nach weiteren amtlichen Ermittlungen noch folgende Personen getödtet worden: Katharina Streib, Vorsteherin der Haushaltungsschule zu Herrenberg, und Heinrich Bongraz, Pharmazeut in Wolfach. Der Minister von Mittnacht besuchte vorgestern die Vermundeten und fuhr darauf nach dem Friedhof, um die Leichen der Verunglückten im Leichenhause zu besichtigen. — Auf der Linie Raumburg-Artern war vorgestern Vormittag wegen Dammrutsch und Geleisenkung der gesammte Personen- und Güterverkehr von Raumburg bis Donndorf bis auf Weiteres eingestellt worden. Der Verkehr wurde nur noch auf der Linie Artern-Donndorf aufrecht erhalten. Heute wird der Betrieb auf der ganzen Strecke wieder aufgenommen. — Auf der Station der spanischen Nordbahn Arevalo fand vorgestern ein Zusammenstoß zwischen dem von Trun kommenden Expresszuge und dem Postzuge von Madrid statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

— Die Ursachen des Stuttgarter Eisenbahn-Unfalls. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg“ veröffentlicht einen Bericht der Kanzleidirection des Ministeriums der Verkehrsanstalten über das Eisenbahnunglück bei Station Wildpark, welchem die Bemerkung vorausgeschickt ist, daß augenblicklich weder die dienstliche noch die gerichtliche Untersuchung des Vorfalls bereits abgeschlossen sei. Nach dem Bericht hatte der von Stuttgart fahrbahnmäßig 10 Uhr 20 Minuten abgehende Zug Nr. 223a 18 Minuten Verspätung und wurde wegen der zu passierenden starken Steigung durch eine zweite Locomotive geschoben. In diesem Zuge befand sich der Ober-Inspector Lang. Die Schiebelocomotive lehrte mit Vorwissen des Zugmeisters, sowie des Inspectors vor der Wildparkstation nach Hasenberg zurück. Der Bahnwärter der Wildparkstation behauptet, von einem Bediensteten des Zuges Nr. 223a den Auftrag erhalten zu haben, die Schiebemaschine wieder zu holen. Dieser Auftrag wurde nach Station Hasenberg weitergegeben und der dortige Stationsmeister ließ die Locomotive abgehen. Er hörte aber unmittelbar darauf das Signal, welches den Abgang des Zuges Nr. 222, welcher sich in Waiblingen mit Zug Nr. 223a kreuzt, meldete. Die Gefahr eines Zusammenstoßes erkennend, gab der Stationsmeister sofort Alarmsignale, und die Schiebelocomotive wurde auf Station Wildpark benachrichtigt, daß das Alarmsignal gekommen sei. Das Alarmsignal des Zuges Nr. 222 will der Bahnwärter nicht gehört haben, und er ließ die Locomotive trotz des Alarmsignals vorbeifahren, ihr nur Vorsicht anempfehlend. Kurz darauf erfolgte der Zusammenstoß. Auch zwei Bahnwärter auf der Strecke zwischen Wildpark und Waiblingen unterließen es trotz des Alarmsignals, den Zug Nr. 222 anzuhalten. Der Bahnvorstand in Waiblingen giebt an, der Bahnwärter in Wildpark habe telephonisch mit ihm verkehren wollen, aber er habe nicht deutlich verstanden, und habe sodann ein Telegramm auf Hasenberg abgegeben, mit der Anfrage, ob die Schiebemaschine noch dort sei. Eine Antwort darauf habe er aber nicht abgewartet, da er gemußt, daß die Schiebemaschine längst nach Hasenberg zurückgewiesen worden sei. Er sei sodann mit dem Zuge Nr. 223 nach Böblingen gefahren, um der Beerdigung seines dortigen Collegen anzuwohnen. Dies sind diejenigen Vorgänge, welche das entsetzliche Unglück veranlaßten. Es bleibt zu ermitteln, ob wirklich ein Bediensteter des Zuges 223a dem Bahnwärter in Wildpark den Auftrag erteilt hat, eine Hülfslocomotive herbeizurufen; bejahendenfalls, warum hiervon keine Mittheilung seitens des Zugführers der Station Waiblingen gemacht wurde, warum ferner der Stationsvorstand in Waiblingen den Zug abgehen ließ, ohne eine Antwort auf sein Telegramm abzuwarten, endlich, warum die Bahnwärter auf das Alarmsignal den Zug 222 nicht anhielten. Bezüglich der Frage des Grades der Verschuldung der einzelnen Bediensteten ist das Weitere den Gerichten vorzubehalten. So viel aber ist unzweifelhaft, daß durch die Nichtbeachtung des Alarmsignals seitens der Wärter eine deutliche Signalverordnung übertreten wurde. Wäre die betreffende Vorschrift beachtet worden, so wäre die Gefahr, welche dem Zuge bereitet war, beseitigt und der Zusammenstoß verhütet worden.

— Zusammenstoß zweier Schiffe. Vorgestern traf in St. Pierre auf der Insel Miquelon ein Boot mit 17 Personen von der Mannschaft des französischen Dampfers „Geographique“ ein, welcher am 2. d. M. mit dem britischen Schiffe „Minnie Swift“ 40 Meilen westlich von St. Pierre zusammenstieß. Die angekommenen Personen sagten aus, daß beide Schiffe im Begriff waren zu sinken, und daß sich noch zwei andere Boote auf der offenen See mit den übrigen Hinterbliebenen von den Mannschaften der beiden Schiffe befänden; mehrere Personen der Mannschaft des „Geographique“, sowie zwei Frauen seien ertrunken.

— Kesselexplosion. Auf dem Dampfer „Corona“, welcher in Port Hudson am Mississippi vor Anker lag, sind vorgestern die Kessel gesprungen, wobei 40 Personen ums Leben kamen.

— Die Geister des Weines. Der Preshburger Weingartenbesitzer und Weinhändler Blaser besuchte dieser Tage seinen Weinkeller, ohne die nöthige Vorsicht zum Schutze gegen die dem gährenden Most entströmenden Gase zu beobachten. Er wurde durch dieselben betäubt und fand, da er sich allein im Keller befand, infolge Erstickung den Tod. Blaser war einer der reichsten und angesehensten Bürger von Preshburg und hinterläßt 9 Kinder.

— Proceß Hagemann-Bollant. Das Reichsgericht hat das Revisionsgeuch der Armeelieferanten Hagemann und Bollant wegen Bestechung verworfen und sich der Annahme des Landgerichts angeschlossen, daß Zahlmeister Beamte im Sinne des Gesetzes seien.

— Grubenarbeiter-Streik in England. Vorgestern haben gegen 10 000 Grubenarbeiter in den Kohlengruben im District Bolton die Arbeit niedergelegt und verlangen eine Erhöhung ihres Lohns.

— Nordpol-Expedition. Englischen Nachrichten zufolge sind für den Grönlandsfabrer Rausen, der augenblicklich in England verweilt, zwanzigtausend Pfund Sterling (400 000 Mark) zu einer großen Nordpol-Expedition gezeichnet worden. Zugleich wurde ein Schiff für die zu veranstaltende Forschungsreise in Bau gegeben.

— Mißbrauch des Namens Gottes zu Reclamezwecken. In Gmden erscheint im Stöckerischen Sinne ein Wochenblatt: „Der Stadtmissionär“. Derselbe meldet in seiner Nummer zum 6. October, daß er jetzt die Auflage auf volle 50 000 Exemplare erhöht hat und schreibt dazu: „Welch ein gnädiger, wunderbarer Gott! Bliden wir zurück auf die Zeit der Begründung (October 1885), so können wir heute nur dankend und staunend das Wunder betrachten, daß der Herr Jesus gethan. In Seinem Namen wurde mit der Ausgabe begonnen und in Seinem Namen die Auflage fortwährend erhöht.“ — Wer denkt da nicht daran, daß auf der ersten Seite der kaufmännischen Bücher eines betrügerischen Bankerottours oft genug die Worte prangen: „Mit Gott!“

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerlei Grünberg.

#### Geburten.

Den 22. September. Dem Maurer Johann Heinrich Kubag zu Kühnau eine T. Mirine Clara. — Den 23. Dem Getreidehändler Paul Eduard Jacob ein S. Bernhard Ernst Frits. — Den 24. Dem Stellmacher Ernst Reinhold Klose zu Sawade eine T. Emma Bertha. — Den 27. Dem Tischler Heinrich Adolf Wilhelm Nitsche ein S. Adolf Paul Max. — Dem Schmied Friedrich Gustav Julius Reinhold Hentschel ein S. Max. — Dem Gärtner Carl Gustav Schmidtke zu Krampe ein S. Carl Bernhard Ernst. — Den 29. Dem Fabrikdirector Adolf Diedrich Mattenkott eine T. todtgeboren. — Dem Tagearbeiter Carl Hermann Klose ein S. todtgeboren. — Den 30. Dem Kutcher Carl Wilhelm Buge ein S. Paul Richard. — Dem Häusler Johann Ernst August Mahle zu Kühnau eine T. Emma Pauline Martha. — Den 1. October. Dem Schlossermeister Adolf Heinrich König eine T. Elise Auguste. — Den 2. Dem Tagearbeiter August Seifert zu Kühnau eine T. Johanne Auguste Bertha. — Den 3. Dem Schneidermeister Gustav Hermann Gebhardt ein S. Paul Robert Max. — Den 4. Dem Fleischermeister August Otto Erler ein S. August Reinhold Paul.

#### Eheschließungen.

Den 1. October. Fabrikant Gustav Otto Kurze zu Gera mit Maria Magdalena Abener. — Kupferschmied Carl Paul Heinrich Albert Zursch zu Freiberg in Sachsen mit Ottilie Ida Gutsche. — Den 2. Müller Friedrich Julius Hermann Thiele zu Sawade mit Ernestine Wilhelmine Teßloff dajelbst.

#### Sterbefälle.

Den 28. September. Tuchfabrikant Eduard Julius Kube, alt 66 Jahre. — Des Wollwäschmeisters Adolf von Morze T. Adalie Maria Hubertina, alt 12 Jahre. — Arbeiterin Ernestine Emilie Pauline Nagel, alt 35 Jahre. — Den 29. Bäckermeisters-Wittve Juliane Mathilde Sommer geb. Günther, alt 73 Jahre. — Des Fabrikantenehlers Oscar Carl Hermann Klaus S. Friedrich Wilhelm, alt 1 Jahr 2 Monate. — Des Tagearbeiters Johann Wilhelm Meißner S. Carl Ernst Reinhard, alt 3 Jahre. — Den 30. Des königl. Justizrath und Stadtältesten Sigismund Leonhard Ehefrau Julie Marie Dorothea geb. Hebelke, alt 66 Jahre. — Des Schuhmachermeisters Johann Joseph Michel Ehefrau Bertha Marie Clementine geb. Bölle, alt 34 Jahre. — Des Eigenthümers Johann Carl Robert Pries zu Kühnau T. Bertha Clara, alt 5 Monate. — Den 1. October. Des Schneidermeisters Michael Franz Gromadecki T. Helene Anna, alt 8 Jahre. — Des Werkmeisters Gustav Adolf Göbke S. Bernhard Erich, alt 2 Jahr 9 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann Michael Gräßing T. Clara Agnes, alt 1 Jahr.

### Lösungen der Räthsel in Nr. 117:

1. Gilbore.
2. Insterburg — Sommerfeld (Indus — Nero — Siam — Thurm — Elbe — Ruhr — Bischof — Udine — Reval — Gold.)

#### Homonym.

Du kannst wohl durch mich sprechen,  
Bin doch kein Telephon;  
Du kannst mich treibend brechen,  
Bin doch kein Herz, mein Sohn;  
Du kannst mich fleißig kommen,  
Doch nimmer gebe ich;  
Werd' ich auf's Korn genommen,  
Trägt wohl ein Hase mich.

#### Silbenräthsel.

a — a — al — ber — ca — chen — e — e —  
en — er — ga — ger — grie — her — i — kei —

ku — la — land — lei — ler — les — li — lo —  
ne — ni — o — pri — salt — ta — ta — tan — te  
trek — tür — ü — vi — wi — wurf.

Aus den vorstehenden 39 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben einen berühmten Mann ergeben, die Endbuchstaben das, was er war.

Die Wörter bezeichnen: 1) Italienische Stadt. 2) Kleidungsstück. 3) Handwerker. 4) Land. 5) Asiatischer Fluß. 6) Musikalisches Instrument. 7) Afrikanischer Fluß. 8) Pflanze. 9) Italienische Insel. 10) Mythische Person. 11) Bezeichnung für eine Person, die in einem gewissen Verwandtschafts-Verhältnis steht. 12) Land. 13) Land. 14) Vorname. 15) Musikalisches Instrument.

### 181. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 1. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 2. October 1889.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 20985.  
Gewinn à 5000 M. 122863.  
Gewinn à 3000 M. 110131.  
Gewinne à 1500 M. 85529 182398.  
Gewinn à 500 M. 49199.

### Berliner Börse vom 4. October 1889.

Deutsche	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> Reichs-Anleihe	108 bz.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito	103,70 bz.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> consol. Anleihe	106,75 bz.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito	104,30 bz.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Präm.-Anleihe	159 bz. G.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staatsschuldw.	100,30 G.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	100,40 bz. B.
	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> Rentenbriefe	104,90 bz.
Pöiener	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	100,20 bz.
	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> dito	101 B.

### Berliner Productenbörse vom 4. October 1889.

Weizen 180—192. Roggen 152—163. Hafer, guter und mittler schlesischer 151—158, feiner schlesischer 160—166.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

**Hunderttausende von Menschen** sind nicht in der angenehmen Lage, bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Theil werden zu lassen, welche den Reicherer stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es nun freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an werthlose Tränken und Pflückerchen gerathen, mit denen ihnen das Geld schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalalleiden, Athemnoth, Schwindelanfälle etc.) kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Aerzte haben anerkannt, daß in diesen Fällen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ihre Heilkraft bereits glänzend erwiesen haben. Gebe man stets Acht keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die Bestandtheile sind: Sülze, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

### Wie ein schwer Kranker nach langjährigem Leiden wiederum zu einer festen und robusten Gesundheit gelangte.

(1820) Es waren schwere Tage, die im Mai 1886 über die Familie Donndorff zu Magdeburg B, Grusonstr. 3. III., hereingebrochen waren. Der Familienvater lag an der Lungen-Schwindsucht krank danieder und der behandelnde Arzt erklärte, daß der Kranke nur noch bis Pfingsten zu leben hätte. In dieser höchsten Noth hörte Frau Katharina Donndorff von der außerordentlichen Wirkung der Sanjana Heilmethode und neue Hoffnung erwachte in ihr. Man hatte ihr zwar von dem Gebrauche dieser Heilmethode abgeredet, da mißgünstige Personen ja nirgends fehlen; aber Frau Donndorff ließ sich durch solche Kunstgriffe nicht beirren. Sie hatte von Leuten, die selbst geheilt waren, die Heilmethode preisen gehört und war fest entschlossen, ihren Mann zu retten! Frau Donndorff wandte sich an das Sanjana-Institut direct und ihr Mann wurde auch zur Behandlung angenommen. In 4 Wochen trat bedeutende Besserung ein und in 12 Wochen wurde der Kranke geheilt. — 3 Jahre sind seitdem vergangen und noch heute ist Herr Donndorff, **Dank der Sanjana-Heilmethode, gesund und arbeitskräftig! Möge dieser Fall jedem Leidenden zum Troste dienen und die Kranken auf den richtigen Weg weisen! Die Sanjana-Heilmethode erhält Jedermann kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger, zu Leipzig.**

Das Versand-Geschäft **Mey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen **Herbst-Catalog** zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in befannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser **Herbst-Catalog** wird unberechnet u. portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

### Bekanntmachung.

Zu der, **Mittwoch, den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr**, in der Aula des Realgymnasiums stattfindenden **Einführung des Herrn Realgymnasial-Directors Dr. Raeder** werden die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.  
Grünberg, den 5. October 1889.  
**Der Magistrat.**  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

142 Mark, sowie ein weißes Taschentuch, gez. A. S., sind, als muthmaßlich gestohlen, in polizeiliche Verwahrung genommen worden.  
Die unbekannteten Eigentümer werden aufgefordert, sich schleunigst zu melden.  
Grünberg, den 4. October 1889.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
Dr. Fluthgraf.

### Sprizenprobe.

Den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten Ortseinwohnern wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zweite diesjährige Sprizenprobe **Mittwoch, den 9. October cr., Vormittags 8 Uhr, auf dem Glasserplatze** stattfindet.  
Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht zu erfüllen, hat die nach § 17 der Feuerlösch-Ordnung vom 20. Juni 1869 angeordnete Strafe zu erleiden.  
Die Stellvertretung ist nur zulässig, wenn diese durch zuverlässige, unbescholtene, wenigstens 20 Jahr alte, körperlich taugliche Personen erfolgt, welche der Sicherheits-Deputation vorher schriftlich namhaft gemacht werden müssen.  
Grünberg, den 4. October 1889.  
**Der Magistrat.**  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Zwangsvorsteigerung.

Die **Tag, den 8. October d. J., um 1 Uhr**, werde ich im **W. e.** des Gastwirth Herrn Karrol zu Schl.-Drehnow:  
1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Wäschtommode, 1 Tisch und 1 Schwein gegen baare Zahlung meistbietend versteigern.  
**Köhler**, Gerichtsvollzieher in Grünberg, Silberberg 21.

### Auktion.

**Montag, den 7. October, Nachmittags 1 1/2 Uhr**, sollen **Berlinerstr. 26** verzugshalber 1 Sopha, Glasservante, Kleiderschrank, Tische, 2 Korbstühle, Bettstelle, Haus- u. Küchen-geräth, 2 Kanarienvögel mit Bauer und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.  
**Robert Kühn**, Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

### Realgymnasium.

Anmeldung neuer Schüler **Dienstag, d. 8. Okt., Vormittag 10-12 Uhr.** Anfang der Schule **Mittwoch, d. 9. Okt., 8 Uhr.**  
**Dr. Raeder**, Direktor.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der verwitweten Frau Bäckermeister **Juliane Sommer** sagen hiermit Allen von Nah und Fern unsern verbindlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise der aufrichtigen Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergesslichen **Lenchen** sagen wir Allen. Allen unseren tiefgefühltesten Dank, besonders Herrn Erzpriester für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Förderer nebst Schule.  
Grünberg, den 5. October 1889.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Gromadecki.

Ein **Restgut** mit oder ohne Grundstücke verkauft  
**A. Seiler** in Zahn b. Nittrig.  
Ca. 50 Sch. Himbeerpfl. vrf. Herzog, Ldbtenz.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verlust meiner geliebten Gattin sage ich in meinem und meiner Kinder Namen hierdurch innigen Dank.

Grünberg, 4. October 1889.

### Leonhard, Justizrath.

### Fortbildungsschule.

Der **Winterkursus** beginnt **Dienstag den 8. October** abends 7 1/2 Uhr in einem Zimmer der **Friedrichsschule** mit der **Aufnahme der anzumeldenden Schüler** und dauert bis Ende März 1890.

Der Unterricht wird unentgeltlich **jeden Dienstag und Donnerstag abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr** in zwei Lehrzimmern der **Friedrichsschule** in folgender Weise erteilt:

- I. Klasse: a. **Rechnen**: 2 Stunden. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Hauptlehrer Weigel.
- b. **Naturlehre**: 1 Stunde. Die Kapitel von der Wärme und Elektrizität. Lehrer Junge.
- c. **Deutsch**: 1 Stunde. Gewerbliche Buchführung. Lehrer Junge.
- II. Klasse: a. **Rechnen**: 2 Stunden. Decimal- und gemeine Brüche und ihre Anwendung. Hauptlehrer Weigel.
- b. **Deutsch**: 2 Stunden. Lesen, orthographische Uebungen und Geschäftsaufsätze. Lehrer Junge.

Der **Zeichnunterricht** wird in drei Stunden jeden Sonntag von 1-3 und jeden Mittwoch von 7 1/2-8 1/2 Uhr in Lehrzimmern der **Friedrichsschule** vom Lehrer Schölzel erteilt.

Eine **öffentliche Prüfung** mit Auslegung von Zeichnungen und Heften und Verteilung von Prämien an fleißige Schüler findet Ende März oder Anfang April 1890 statt.

Außer Lehrlingen des Gewerbestandes können auch andere Personen an diesem Unterricht teilnehmen.

**Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.**  
Burmeister.

Die in unserm Journaleseirkel enthaltenen Zeitschriften vom **Jahrgang 1888** und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verkäuflich. Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur käuflichen Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Grosse Kölner Lotterie**

**Ziehung**

**unwiderruflich am 14. November 1889.**

**Loose à 1 Mark - elf Loose für 10 Mark** - auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

**Einen Wirthschaftsbogt und einen Kutscher** sucht zu Neujahr  
**Dom. Ober-Weichau**  
Kreis Freistadt.

**Gesellen nimmt an**  
Tischler **Mangelsdorf**, Krautstr.  
1 Schlosser kann in Arbeit treten bei **H. Conrad.**  
1 Schuhmachergesellen sucht Reinert.

**Arbeiter**  
finden lohnende und dauernde Beschäftigung. **Schichtlohn für Förderlente 2 M.** Ewald, Betriebsführer, Reichenwalde b. Neppen.

**Dominium Gr.-Lessen** sucht zum Antritt am 2. Januar 1890  
**1 herrschaftl. Kutscher,**  
**3 verheirath. Pferdeknechte.**  
Knechte u. Mägde bei hohem Lohn sofort und zu Neujahr gesucht durch **Mietzfrau Kaulfürst**, Niederstraße 29.

**Arbeiter** nehme an. **Otto Eichler.**

**Kartoffelhacker** sucht bei hohem Accordlohn  
**die Scholtisei Heinersdorf.**  
Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an **Bäcker Sander.**

1 Kinderstühlchen, billig zu verkaufen  
1 Kinderbettstelle } Zöllichauerstr. 22.

Ein ordentl. gewandtes Mädchen zur Bedienung der Gäste für Sonntag verlangt **Schmid**, Gesundbrunnen.

Für mein neu übernommenes Hotel zum **Deutschen Haus** suche ich für sofort ein junges anständiges Mädchen als **Schleusenfrau.**  
**Bruno Ertel.**

**Frische Trester** von Weiswein kaufen in beliebigen Posten  
**David Jaffa's Enkel,**  
Bernstadt i. Schlei.

7 vollst. Bände d. **Buch d. Gründ., Gewerbe u. Indust.,** 6. Aufl., dauerh. gebd. u. gut erhalten. Neuwerth 84 M. für 45 M. baar zu verk. Gesf. Anerb. **sub Buch a. d. Exped. d. Bl.**

Eine noch **Hobelbank** wird zu kaufen brauchbare **Hofbank** gef. Niederstr. 45.

1 gut erhaltene **Jagdflinte** zu verkaufen **Grünstraße 6.**

Gut erhaltene **Flg. Fenster,** dazu passende eiserne Fensterläden, ein kupferner **Dentopf,** kupferne **Wanne,** gebrauchter birkener **Kleiderschrank,** Spiegel und **Sophagestell** zu verkaufen  
**Schulstraße 5.**

Einige gebrauchte abgebrochene **Kachel-Ofen** werden zu kaufen gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

1 eiserner **Ofen,** fast neu, ist billig zu verkaufen **Breitestraße 53.**

Ein gebrauchtes **Sopha** steht zum Verkauf. **Richard Weber,** Zöllichstr. 27.

1 Grube **Dünger** zu verkaufen **Breitestraße 48.**

**Schweinedünger** z. verk. Niederstraße 1.  
1 **Fuder Dünger** zu verk. Maulbr. 2.

### Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Besitzer von **Zuschlags-Pfandbriefen** dieser Bank werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adressen bald gefälligst aufzugeben, da wir wichtige Mittheilungen zu machen in der Lage sind.  
Berlin, im October 1889.  
Albert Schappach & Co., Bankgeschäft.

### Ziehung 16. October cr.

SCHLESISCHE **Schützen-Lotterie** zu Tschirnau i. Schl.  
Hauptgewinn Mark 2000 Werth. Garantirt Mark 1800 in baar.  
Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, 28 Stück 25 Mark.

**Oscar Bräuer & Co.**  
General-Debit  
Berlin W., Leipzigerstrasse 103.  
1400 Gewinne.

*Keine Hilfe für Brustkranke*

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** etc. leidet, trinke den Abund der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.- bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Dankagung an **Dr. Werner'sche** Apotheke in **Endersnach** (Wittbg.): „In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel (Preis M. 2.75) vom

### Bettstätten

befreit. Obige Firma empfehle ich Jedem. **Karl Appel,** Glasermeister in H 4, 7 Mannheim. Bestandtheile angegeben.

Der von Herrn Schwenk innehabende **Laden** nebst großer **Wohnung,** Ring 17, ist per 1. April 1890 anderweitig zu vermieten.

**Reinh. Sommer,** Kürschnermeister.  
Eine **Wohnung** von 2 Zimmern u. Zubehör wird zum 1. Januar 1890 von einem alleinstehenden Herrn zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **K. 30** erbeten.

**Breitstraße 60** ist eine **Wohnung** v. 4 Stub., Kab., Küche u. Zub. v. 2. Jan. fut. a. z. verm.  
Eine **Wohnung,** 1. Etage, Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Speisekammer und sonstigem Zubehör ist zu vermieten. **Bäcker Sander.**

Eine geräumige **Wohnung** von 3 Stuben nebst Garten ist zum 1. Jan. 1890 **Neumarkt 10** zu beziehen.

Eine **Wohnung,** drei Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Januar 1890 zu vermieten, event. schon 1. December d. J. beziehbar.  
**Niederlage, Augustberg.**

**Möblirte Stube** bald oder später zu vermieten. **Sukel.**

Eine **Wohnung,** Stube, Küche u. Zubeh. z. 1. Nov. z. verm. **Mühlweg 34a.**

1 **Wohnung** von 2 Stuben, Küche u. Zubeh. z. 1. Jan. z. verm. **Krautstr. 21.**

**Berlinerstr. 88** ist zum 1. Januar die 1. Etage, besteh. aus 4 Zimm., Küche, Entree u. anderweitig zu vermieten.

1 **Wohnung** von 3-4 Zimmern n. Küche u. Zub. ist i. ganz. o. get. b. z. verm. **Näh. Niedstr. 9.**

Eine **Stube** an ruhige Mieter zu vermieten **Ring 20.**

1 kl. möbl. Stube bill. z. verm. **Grünstr. 10.**

2 Stuben und Küche zum 1. Nov. zu vermieten **Leffenerstraße 4.**

1 trockener **Parterre-Remisenraum** in möglichster Nähe zu mieten gesucht **Breitstraße 48.**

1 **Kirchstr.** (1. Chor) z. verk. **Berlstr. 26.**

**Adlerland** zu verpachten. Näheres bei **F. Liebsch,** Weinschloß.

1 **Wohnhaus** in meinem Gehöft ist zum Abbruch z. verk. **Gerber Stephan.**

Ich will meinen **Weingarten** in Gräfen bill. verk. Käufer können sich melden **Berlstr. 2.** **Adolph Irmeler.**

Große **Bergmannschaufeln** empfiehlt zum Selbstkostenpreise **H. Conrad,** a. d. evang. Kirche.

Als passende Weihnachts-  
Arbeiten und Geschenke  
empfehle ich eine große Auswahl in an-  
gefangenen u. musterfertigen Teppichen,  
Kissen, Schuhen, Lambrequins, Plinten-  
riemen, Turnergürteln, Hosenträgern,  
Sammettäppchen, Haussegen, Börsen,  
leinenen Decken, Tischläufern, Sopha-  
schönern, Ueberhandtüchern.

Auch empfehle ich hochfeine Journal-  
mappen, Gabletten, Papierföhrbe, Stiefel-  
zieher, Stumme Diener, Stod- u. Schirm-  
ständer, Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel-  
u. Uhrhalter, Bächer-Clagoren, Cigarren-,  
Handschuh- u. Bürstenkästen, Knäuel-  
becher, Staubtuchföhrchen, Schreibzeuge,  
Rufbänken, Rauchtische, Raucherdice,  
Cigarren-Cluis, Wachsstockbüchsen und  
dazu gehörigen Ständeren.

Albert Hoppe.

### Der Musikverkauf

von Gesangbüchern, Schreib- und  
Musikmappen, Albums, Cigarren-  
taschen, Portemonnaies, Schul-  
mappen, Tafeln, Schul- und Schreib-  
materialien, Bilderbüchern, Pathen-  
briefen, Gratulationskarten, Del-  
druckbildern u. c. bietet wegen  
anderweitiger Besetzung des Ladens,  
und um schnell damit zu räumen,  
sich jetzt Gelegenheit zu verschiede-  
nen Weihnachts-Einkäufen.

Eine feste Marktstube mit Kassen und  
Planen ist preiswerth zu verkaufen.

Otto Häusler,  
Glaserstraße.

Dochte. Cylinder.



### Lampen.

Reichhaltiges Lager von  
Hänge-, Wand-  
u. Tischlampen  
v. bill. b. ff. in den neuesten  
Mustern mit nur prima  
Brennern.

Hängelampen  
mit Blitz- u. Triumph-  
brennern,  
vorzüglich brennend,  
für Geschäfts- u. Keller-  
räume sich eignend, empf.  
zu äußerst billigen Preisen

Ad. Theile Nachfl.

M. Schwalbe.

Glocken. Brenner.

### Flügel u. Pianinos,

nur kreuzseitige, 10 verschiedene Modelle,  
glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-  
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste  
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte  
Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz,  
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.  
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector  
A. Stolz.



Nähmaschinen  
in reellem,  
vorzögl. arbeitenden  
Fabrikat.  
Heinr. Peucker.

Größte Auswahl von Reisetoffern und  
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
und diversen Bücherträgern, Beutchen,  
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-  
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas!  
Besorgung von Holzaloufen.

### Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden,  
sowie knochenverhartete Wunden in  
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),  
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-  
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und  
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch.  
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-  
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quet-  
schen, Keissen, Gicht tritt sofort Linder-  
ung ein. Zu haben in Grünberg  
in den Apotheken a. Schl. 50 pf.

### Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige,  
daß ich mich hier selbst Lindeberg Nr. 4, im Hause des Herrn Schneidermeister  
Welzel, Böttchermeister etabliert habe. Es wird stets mein  
eifrigstes Bestreben sein, die mich Be-  
ehrenden durch gute und dauerhafte Arbeit bei soliden Preisen zu bedienen und  
zeichne mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,  
Hochachtungsvoll August Pirke, Böttchermstr.

### Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

am 3. October

meine bisher Oberthorstraße 16 betriebene

### Bäckerei und Conditorei

nach meinem eigenen Grundstück

Berlinerstraße 94

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Wohl-  
wollen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich, dasselbe mir in meinem neuen  
Lokale erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Pilz.

Geschäftsverlegung. Meinen werthen Kunden von Stadt und Land zur  
Nachricht, daß ich meine Feilenhauerei von Maul-  
beerstraße 10 nach Niederstraße 14 in das Haus des Herrn Moschke verlegt  
habe.

M. Grützner, Feilenhauermstr.

### Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt  
Große Bahnhofstraße 11, parterre.  
Ludwig A. Martini & Co.

### Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch  
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-  
zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.  
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-  
geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

### Beliebte Façons



LINCOLN B  
Umschlag 5 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.55.



COSTALIA  
conisch geschnittener Kragen,  
ausserordentlich schön  
und bequem am Halse sitzend.  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



HERZOG  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



GOETHE  
(durchweg gedoppelt)  
ungef. 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.90.



SCHILLER  
(durchweg gedoppelt)  
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.80.



FRANKLIN  
1 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.60.



WAGNER  
Breite: 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.20.



ALBION  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in  
Grünberg i. Schl.:

A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,  
oder direct vom  
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

### Rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 11 Stck. 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

1/2 Ant. 1 3/4 Mk., 11 Stck. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

### Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14./11. u. 14./12. cr.  
empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co. Bank- Geschäft Leipzigersr. 103. Berlin W.

### Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.  
Reparaturen, vorzügliche Plomben  
bei F. A. Lehfeld,  
Berliner Straße 11.

Als Schneiderin empfiehlt  
sich Sophie Schmerl, Glaserpl. 2.  
Einige mass. Wohn-, m. auch ohn. Gartinen.  
3. v. f. Näh. P. Lux, Commis. - Gesch., Grifstr. 9.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze  
wird in kürzester Zeit durch blosses  
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-  
kannten, allein echten Apotheker Rad-  
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-  
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-  
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg  
in Schröder's Löwenapotheke.

Alle Sorten Särge, stehen billig zum  
Verkauf bei A. Krug, Maulbstr. 2.

### Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in  
schön. Gebirgsgegend bei Hirschberg i.  
Schl. gelegen, gewährt i. kleinen Klassen  
(gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima,  
Vorbeziehung z. Freiwilligen-Prüfung)  
auch schwächer Begabten gewissenh.  
Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.  
Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Schutzmarke  
Nur echt mit  
Kreuz und Anker.

Professor  
Dr. Liebers  
Nerven-  
Elixir.

Unübertroffen geg. Nerven-  
leiden als: Schwächezustände,  
Kopfschmerzen, Herzklappen, Angst-  
gefühle, Muthlosigkeit, Appetit-  
losigkeit, Verdauungs- und andere  
Beschwerden u. c. Nöh. in dem jeder  
Flasche beiliegenden Prospekt.  
Nerven-Elixir ist kein Geheimn., die  
Bestandth. a. jed. Fl. angegeben.  
Zu haben in fast allen Apoth. in Fl.  
à 3 M., 5 M., 9 M., Probefl. 1/2 M.  
Das Buch „Krankentrost“ senden  
gratis u. franco an jede Adresse. Man  
bestelle dasselbe p. Postk. entw. direct  
od. bei einem der endsteh. Depositeure.  
Central-Depot M. Schulz, Hannover.  
Apothete z. schwarzen Adler, Löwen-Apothete,  
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfeil, Deuthen  
a. D.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth.  
G. Koehler, Forst; Apothete z. schwarze Adler,  
Frankfurt a. D.; Gustav Lehmann, Sagan.

Hierdurch erlaube ich mir, meinen  
werthen Kunden von Stadt und  
Land die ergebene Mittheilung zu  
machen, daß ich jetzt mein  
Barbier-, Friseur- und  
Haarschneidegeschäft  
nach dem früher Fleischermeister  
Exler'schen Laden Niederstr. 19  
verlegt habe.  
Grünberg, i. Schl., d. 5. Octb. 1889.  
Hochachtungsvoll  
Oskar Link  
Barbier und Friseur.

Ich habe mich in Wittag als  
Hebamme  
niedergelassen und empfehle mich den  
dortigen, sowie den in den umliegenden  
Ortschaften wohnenden Herrschaften  
bestens.  
Frau Rausch.

Kohlen-Offerte.  
Liefere von heute ab:  
Beste ober-schlesische Ruß- und  
Würfelsteinkohlen  
ab Lager p. Centn. 0,95 M.  
frei in's Haus = = = 1,00 =  
von 5 Centn. ab = = = 0,95 =  
von 20 Centn. ab = = = 0,90 =  
gewasch. Schmiede-  
Rußkohle = = = 1,00 =  
A. Klopsch.

Mein Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwaaren-Magazin  
empf. von den einfachsten bis zu den eze-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,  
Spizen in allen Breiten.  
A. Knoblauch, Hofapotheker.

Gummischläuche  
auch nach sanitätpolizeilicher Vorschrift  
„bleifrei“, empfiehlt billigt  
Wilhelm Meyer.

Bei Husten u. Heiserkeit,  
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-  
noth, Reuchhusten, Ver schleimung und  
Kragen im Halse empfehle ich meinen  
vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth.  
Niederlage in der Löwen-Apothete  
zu Grünberg.

3500 Mark Mündelgelder  
sind per bald oder 1. Januar 1890 auf  
1. Stelle auszuleihen. Gesf. Offerten  
unter M. H. 100 erbeten.

Druck und Verlag von B. Ledjohu  
in Grünberg.